



| WINTER 2015 | AUSGABE 02 | SAISON 2015/16

INFO MAGAZIN

OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBAND



Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

EDITORIAL

Liebe Freiwillige, liebe Freunde des Fussballs

Was wäre der Fussball ohne Trainer, Schiedsrichter, Vorstandsmitglieder, Trikotwäscherinnen, Kioskverantwortliche,...? Die Aufzählung könnte noch viel weiter fortgesetzt werden. All diese Freiwilligen prägen im Fussball (wie in anderen Sportarten und Organisationen) das Vereinsleben. Denn ohne sie funktioniert der Breitensport nicht. Sie sind die Basis für den Spitzensport. Es beeindruckt darum, wenn ein Stadtpräsident wie jener von Bischofszell im Herbst-Magazin des OFV in der Rubrik „Anpfiff“ die Vereinstätigkeit hochleben liess. Und: Am letzten Samstag im November wurde der „Tag der Freiwilligen“ gefeiert.

Im Zwischenjahr ohne Delegiertenversammlung ging der OFV in die Region hinaus zu den Klubs. Diese fünf abendlichen Fachtagungen für Klub- und für Spikopräsidenten in St. Gallen, Eschen-Mauren, Domat-Ems, Amriswil und Wattwil im Laufe des Monats November zeigten einmal mehr, wie wertvoll der direkte Kontakt zwischen dem OFV und den Klubverantwortlichen ist. Mann und Frau lernten sich kennen, es gab direkte Gespräche, Anregungen und Fragen flossen ein. Neben Infos aus der Wettspielkommission und aus der Schiedsrichterkommission ging es auch um die Freiwilligenarbeit.

Ziel des Projektes „Vereinsentwicklung“ ist es, in Zusammenarbeit mit dem SFV Freiwillige für unsere Klubs zu finden. Ich selbst durfte auf europäischer Ebene Inputs holen und war von Beginn weg involviert. Im Idealfall soll pro Verein ein „Vereinsentwickler“ an Workshops geschult werden. Es ist kein Muss, der OFV bietet Support. Im Schweizer Sport sind über 735'000 Freiwillige im Einsatz, im Fussball allein rund 100'000.

Doch nun verabschieden sich die grossen und kleinen Fussballer und all ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zuerst einmal in die wohlverdiente Winterpause. Denn schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen und die Weihnachtstage stehen vor der Tür. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein wunderbares und besinnliches Weihnachtsfest und einen fröhlichen Jahresausklang. Möge Ihnen das neue Jahr viel Erfolg, Zufriedenheit und gute Gesundheit bringen.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

ZWEI MILLIONEN FRANKEN FÜR DEN BREITENFUSSBALL	4
STARTSCHUSS IN EINE NEUE KARRIERE	8
ABSCHLUSS DER SCHIEDSRICHTER-GRUNDAUSBILDUNG	10
FRAUENFUSSBALL – STRUKTUREN WEITER VERBESSERT	12
EINE WILERIN IN DER BUNDESLIGA	14
ZWEI BÜNDNER ZURÜCK ZU CHUR 97	16
AADORFER VERPASSTEN HALBFINAL-EINZUG	19
MÄDCHEN-FÖRDERUNGSKONZEPT DES TFV	20
SCHIEDSRICHTER-GRUNDAUSBILDUNG	22
TERROR IN DER SCHWEIZ? FUSSBALLSPIELE GEFÄHRDET?	24
INTERVIEW ZUM SPRENGLER CUP MIT MARC GIANOLA	26
FUTSAL HOLT AUF – AUCH IN DER OSTSCHWEIZ	28
KOHLHYDRATE – WICHTIGSTE ENERGIEQUELLE	30
MANUEL KELLER – DAS «GERETTETE» AUSNAHMETALENT	32
JUGENDLICHE IN DER VEREINSARBEIT STÄRKEN	34
WIE DER TRAINER – SO DIE SPIELER	36
DEN VEREINEN UNTERSTÜTZEND ZUR SEITE STEHEN	38
OFV-FUSSBALLCAMP IN FRAUENFELD	42
FUSSBALLNEWS	44
VORSTAND & IMPRESSUM	47



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach St.Galler Str. 76	Heiden Gerbestr. 8	Wil Rainstr. 7	Rickenbach Breitestr. 3
-------------------------------------	------------------------------	--------------------------	-----------------------------------

www.city-garage.ch

ZWEI MILLIONEN FRANKEN FÜR DEN BREITENFUSSBALL

54 von 63 Vereinen leisteten im September der Einladung des St.Galler Kantonal-Fussballverbandes (SGKFV) Folge und besuchten die Delegiertenversammlung in der Aula des Oberstufenzentrums Mühlizelg in Abtwil.

Der Abend startete mit einer kurzen Gruss- und Willkommensadresse von Ivo Forster, Präsident des FC Abtwil-Engelburg. Dieser hatte aus Anlass seines 50-Jahr-Jubiläums die Organisation der 88. Delegiertenversammlung des SGKFV übernommen. Es folgte eine überaus sympathische und humorvolle Vorstellung der Gemeinde Gaiserwald durch Gemeindepräsident Boris Tschirky. Danach stand dann nur noch «König Fussball» in der Person von Verbandspräsident Peter Witschi im Mittelpunkt des Geschehens.

VERSAMMLUNG IM ZWEIJAHRESRHYTHMUS

Vor zweieinhalb Jahren hatten die Delegierten des SGKFV das letzte Mal getagt. Präsident Peter Witschi erinnerte nochmals daran, warum es so lange gedauert hat, dass man erst jetzt wieder zusammengekommen ist. Man hatte damals einem Wechsel vom ein- auf den zweijährigen Durchführungsrhythmus zugestimmt und gleichzeitig das Kalenderjahr der Fussballsaison angepasst. Zügig und routiniert führte Peter Witschi danach durch die reich befrachtete Traktandenliste. Dem Protokoll 2013, den Jahres- und Ressortberichten sowie den Jahresrechnungen 2013 und 2014 mit je einem bescheidenen Gewinnvortrag erwachsen keinerlei Opposition, ebenso fand die Beibehaltung des Vereinsmitgliederbeitrags von 300 Franken breite Zustimmung. Voller Dankbarkeit informierte Peter Witschi, dass der St.Galler Kantonal-Fussballverband und seine Mitgliedervereine in den vergangenen beiden Saisons zusammen zwei Millionen Franken an Sport-Toto-Gelder erhalten haben.

EHRENMITGLIEDSCHAFT FÜR GION BEER

Gion Beer, der über zehn Jahre lang überaus aktiv im SGKFV-Vorstand tätig war, durfte als Dank für seinen vorbildlichen Einsatz von Peter Witschi die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen. Als seinen Nachfolger wählten die Delegierten einstimmig Mario Ammann vom FC Ebnet-Kappel. Die übrigen Vorstandsmitglieder Bruno Räss, Markus Stark, Engelbert Hutter, Felix Wetter und Bruno Thöni wurden in ihren Chargen bestätigt, ebenso auch der verdiente Präsident Peter Witschi, dessen Wiederwahl die Delegierten mit grossem Applaus begleiteten. Hansjörg Rohner, Vorstandsmitglied der IG St.Galler Sportverbände, übergab nach Verlesung der eindrücklichen, von Anekdoten geschmückten Lobreden, Gion Beer und Ruedi Sieber, dem langjährigen Präsidenten des FC Widnau, Ehrenurkunden. Zum Schluss des ordentlichen Teils der Versammlung überbrachte Präsident Stephan Häuselmann die Grüsse und Wertschätzung des Ostschweizer Fussballverbandes. Ihm war es auch vorbehalten, sämtliche in die nächst

höheren Ligen aufgestiegenen Vereine sowie die fairsten Teams der vergangen Saison zu ehren. ■

«Abfallprodukt Spitzenfussballer»

Einen Höhepunkt hatte sich SGKFV-Präsident Peter Witschi ganz für den Schluss der Delegiertenversammlung aufbewahrt: Ein Interview mit FC St.Gallen AG Präsident Dölf Früh. Sympathisch, offen und mit grossem Humor beantwortete dieser zuerst die Fragen von FCSG-Medienchef Daniel Last und später auch noch solche der Vereinsdelegierten. Besonders viele Lacher erntete er zum Beispiel mit seinen Ausführungen zur Trainersuche. Über drei Monate habe es gedauert, bis er endlich eine stundenweise Reinigungskraft für sich privat gefunden habe, dagegen seien bei ihm und im FCSG-Sekretariat schon wenige Stunden nach der Medienkonferenz zum Rücktritt von Jeff Saibene über 60 Bewerbungen für den Trainerposten eingegangen. Stolz informierte Früh auch über das «schweizweit einzigartige» Nachwuchsprojekt Future Champs Ostschweiz. 1000 junge Talente aus der ganzen Ostschweiz würden gefördert; das Budget betrage jährlich 3,5 Millionen Franken. Man wolle mit dem Projekt den Breitensport fördern und wenn «hinten heraus als schönes Abfallprodukt» eine Handvoll Spieler den Sprung ganz nach oben schaffe, sei er sehr zufrieden. Als Präsident der FC St.Gallen AG sieht sich Dölf Früh täglich gefordert. Er und sein Führungsteam müssten immer hellwach sein, sagte Früh und meinte dann lachend: «Wenn wir trotzdem einmal einschlafen, wecken uns die Medien schneller wieder auf, als uns lieb sein kann.» Zum Schluss der Befragung zollte der FC St.Gallen-Präsident den Delegierten seinen grosse Respekt: «Ich ziehe den Hut vor allen Ehrenamtlichen, die sich mit grossem Engagement tagtäglich für den Fussball einsetzen.»



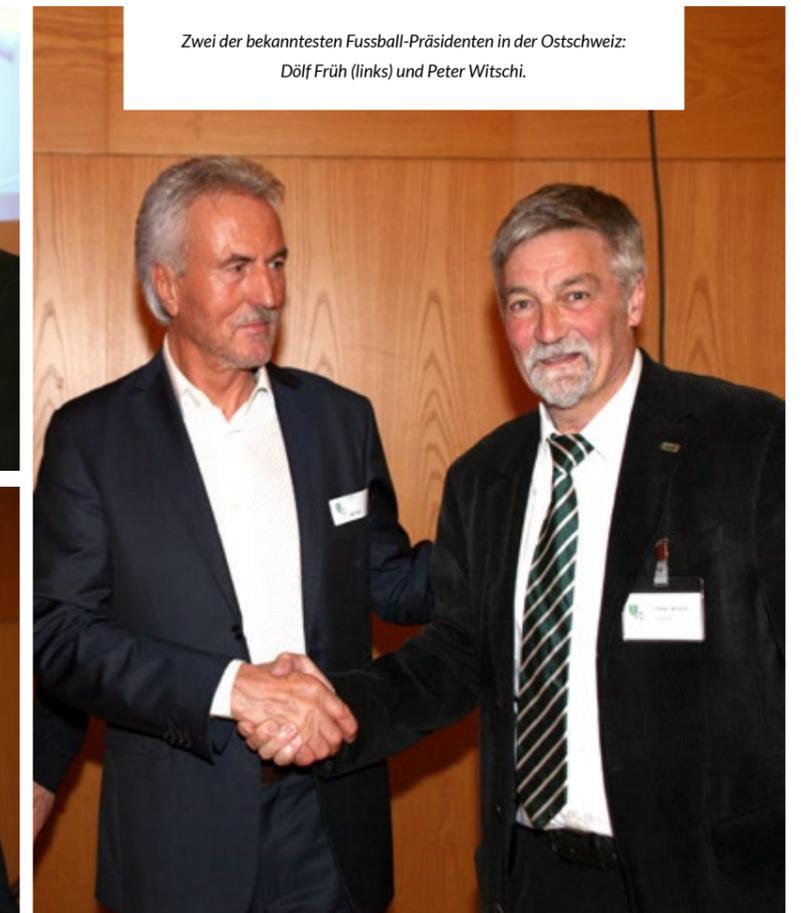
Gion Beer (links) nach seiner Ernennung zum Ehrenmitglied.



Peter Witschi gratuliert Mario Ammann zur ehrenvollen Wahl und heisst ihn herzlich im Vorstand willkommen.



Das Interview mit FC St.Gallen-Präsident Dölf Früh war einer der Höhepunkte der DV des SGKFV.



Zwei der bekanntesten Fussball-Präsidenten in der Ostschweiz: Dölf Früh (links) und Peter Witschi.



Die Delegierten der 54 Vereine folgten bei sämtlichen Abstimmungen den Anträgen des Kantonalvorstandes.



HOL DIR DIE GREEN CARD FÜR DIE
RÜCKRUNDE
 MEHR UNTER WWW.FCSG.CH

GRÜN-WEISSE LIEBE

GREEN CARD

FC SG 1879 ST. GALLEN

DEINE KARTE

- 1 Immer in der AFG ARENA live dabei
- 2 Günstig Meisterschaftsheimspiele besuchen
- 3 Gratis-Fahrt aus der ganzen Region
- 4 Vorkaufsrecht für all unsere Events
- 5 Mehrwerte auch neben dem Platz

IN EIGENER SACHE

AUFRUF AN DIE KLUBBS

Das Info Magazin wird an sämtliche Klubs aus dem Verbandsgebiet des Ostschweizer Fussballverbandes verteilt. Es stösst seit vielen Jahren auf überaus positive Resonanz. Dem Verband bietet es die Möglichkeit, viermal im Jahr über wichtige Neuigkeiten aus dem Fussballsport zu informieren. Dazu kommen unterhaltsame und informative Artikel rund um die schönste Nebensache der Welt. Den Verantwortlichen ist es ein grosses Anliegen, den Inhalt so attraktiv und unterhaltsam wie möglich zu gestalten. Deshalb laden wir hiermit die Klubs ein, Beiträge mit Bildern einzusenden. Besondere Events – zum Beispiel runde Klubjubiläen, ein Turnier mit internationaler Beteiligung oder eine

Veranstaltung mit prominenten Teilnehmern – aber auch Ehrungen von verdienten Funktionären oder ein Nachruf einer, über die Region hinaus bekannt gewordenen Persönlichkeit aus dem Fussballsport, werden wir nach Möglichkeit gerne veröffentlichen. Besten Dank!

Beiträge sind an die E-Mail-Adresse ofv@football.ch zu senden. Wir freuen uns über jede Einsendung. ■





INTERVIEW // PATRICK KOEPEL

STARTSCHUSS IN EINE NEUE KARRIERE

Voller Körpereinsatz – Philippe Montandon musste aufgrund gesundheitlicher Gründe seine Profikarriere beenden.

FC St.Gallen-Profi Philippe Montandon sah sich Mitte Januar 2015 aus gesundheitlichen Gründen gezwungen seine aktive Laufbahn als Profi-Fussballer zu beenden. Zum achten Mal hatte der kopfballstarke Spieler eine Hirnerschütterung erlitten. Direkt nach seinem Rücktritt absolvierte er ein sechsmonatiges Praktikum im Bereich Marketing/Sponsoring bei der ESB Marketing Netzwerk in St.Gallen. Seit dem vergangenen Sommer ist er jetzt als Praktikant im Team-Management beim FC St.Gallen tätig. Freude bereitet ihm auch sein Engagement als TV-Experte bei Teleclub. Wir haben mit Philippe Montandon ein Gespräch geführt.

Was sind deine Hauptaufgaben als Praktikant im Team Management des FC St.Gallen und womit beschäftigst du dich aktuell am meisten?

Philippe Montandon: «Meine Aufgaben für die 1. Mannschaft sind hauptsächlich organisatorischer und administrativer Art, unter anderem betrifft dies die Reisen zu den Auswärtsspielen und Transfers vor Ort bei Heimspielen mit unserem Carpartner. Meine offiziellen Aufgaben am Spieltag sind die Teambetreuung sowie die Organisation der Verpflegung von Mannschaft und Betreuerstab. In der Regel sind dies 20 bis 25 Personen. Ich trage auch die Verantwortung für die Führung sämtlicher von der SFL Swiss Football League verlangten Listen. Dazu kommen noch viele kleine Dinge und die Organisation von Teamanlässe (zum Beispiel polysportive Events oder solche bei Partnern und Sponsoren), dann die Koordination von Terminen mit Spielern für Autogrammstunden oder Ähnliches.»

Wie hast du den Schritt vom Fussballprofi, der täglich auf den Rasen steht, zum Dienstleister für die 1. Mannschaft des FC St.Gallen erlebt?

«Der Schritt war in der Tat eine Herausforderung und somit nicht ganz so einfach zu vollziehen – dessen war ich mir immer bewusst. Meine Motivation war, diesen Schritt möglichst nahtlos zu vollziehen und dank der Tatsache, dass ich dadurch kaum Zeit hatte, mir darüber viele Gedanken zu machen, ging alles ziemlich rund über die Bühne. Aber effektiv Zeit zum Verarbeiten blieb mir kaum. Das Ganze bedeutete eine massive Umstellung meines Lebens, sowohl für mich als auch für meine Familie, denn es erforderte quasi ein neues Familienmodell. Ich musste erst die richtige Balance zwischen Berufs- und Privatleben finden. Im Rahmen meines mittlerweile schon zweiten Praktikums denke ich jetzt aber vollends Fuss gefasst zu haben. Dies umso mehr, als meine Frau auch noch als Lehrerin teilzeitlich tätig ist. Zentral ist es für mich, meine beschränkte Freizeit regelmässig und bewusst mit der Familie zu verbringen und wenn möglich dann und wann kurzfristige Timeouts einzuschalten.»

Dein Rücktritt aus dem aktiven Geschehen erfolgte gezwungenermassen aus gesundheitlichen Gründen. Andere hätten vielleicht schon früher aufgegeben. Hast du mit deiner Gesundheit gespielt?

«Nein, nicht wirklich. Ich gab immer erst nach Rücksprache mit den Ärzten mein Comeback, bekam also medizinisch immer grünes Licht. Jeder Spitzensportler lebt mit dem Verletzungsrisiko, das ist Teil des Berufs. Hätte ich aber im vergangenen Herbst, nach der achten Hirnerschütterung, weitergespielt, wäre ich tatsächlich ein beträchtliches und unverantwortliches Risiko eingegangen.»

Du hast beim FC St.Gallen im letzten September den Trainerwechsel von Jeff Saibene zu Joe Zinnbauer direkt miterlebt. Was hat sich aus deiner Sicht unter dem neuen Mann am meisten verändert?

«Jeder Trainer bringt seine Philosophie und seine Impulse mit. Jeff war bereits ein Routinier. Joe bringt neue Ideen mit und ist für die Mannschaft und das Umfeld sehr fordernd und überzeugt durch seine akribische Arbeitsweise. Ein neuer Wind weht jetzt auf eine sehr positive Art. Für mich neu waren die speziellen Trainingszeiten vor jedem Spiel, je nach Anspielzeit der nächsten Partie, zum Beispiel bei Abendspielen ein Abendtraining oder um 13.45 oder 16.00 Uhr bei Sonntagsspielen.»

Wie weit wirst du als Praktikant im Teammanagement des FC St.Gallen in die Entscheidungen des Cheftrainers miteinbezogen?

«Gar nicht. Ich will dies auch gar nicht in meiner Situation. Selbstverständlich habe ich jederzeit offene Türen, wenn mein Rat gewünscht und gefragt ist.»

Du bist Familienvater. Bei deinem Rücktritt hast du verlauten lassen, dass du deine Zukunft hier in der Ostschweiz siehst und dein Sohn als Ostschweizer aufwachsen soll. Ist dein neuer Job denn überhaupt familienkompatibel?

«Es gibt sicher familienfreundlichere Berufe und Tätigkeiten als diejenigen im Fussballgeschäft. Wie bereits erwähnt, ist es für mich nicht immer einfach meine beruflichen Aufgaben und die Verpflichtungen meiner jungen Familie gegenüber unter einen Hut zu bringen. Ich bin aber davon überzeugt, dass sich eine optimale Lösung in dem Sinne finden lässt, in dem ich mir meine Zeit für die Familie wann immer möglich herausnehmen werde.»

Deine Profikarriere sollte dich eigentlich auch nach Norditalien zu Chievo Verona in die Serie A führen. Du wurdest aber nach vollzogenem Transfer sofort an den FC Lugano ausgeliehen?

«Die Ausleiherung war geplant. Ich beabsichtigte eigentlich gar nie bei Chievo zu spielen. Ich war gar nie in Verona. Lugano wollte mich. Weil ich damals fussballerisch in einer ungewissen Situation steckte, verlangte ich eine Garantie von Lugano mit dieser Lösung.»

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

«Gesundheit – für meine Familie und für mich. Dann wünsche ich mir ein soweit geordnetes, tendenziell eher ruhiges, ausbalanciertes und erfülltes Leben. In meiner bisherigen Fussballkarriere stand ich nämlich schon genug im Rampenlicht.»

Philippe Montandon, besten Dank für das Interview. Ich wünsche dir und dem FC St.Gallen viel Erfolg. ■

Zur Person

Philippe Montandon, 33-jährig, verheiratet, Vater eines Sohnes, geboren in Uster und Junior beim FC Brüttisellen (1987–1996) und beim FC Winterthur (1996–2000), war Fussballprofi mit folgenden Stationen:

1999–2002 FC Winterthur / 2002–2004 FC Wil / 2004–2006 FC St.Gallen / 2007–2008 FC Schaffhausen / 2008 Chievo Verona / 2008–2011 FC Lugano / 2011–2015 FC St.Gallen

ABSCHLUSS DER SCHIEDSRICHTER-GRUNDAUSBILDUNG

Anlässlich des obligatorischen Erfahrungsaustausches, welcher die dritte Säule der Schiedsrichterausbildung darstellt, wurde am 23. Oktober 2015 der zweite Grundausbildungskurs des laufenden Jahres abgeschlossen.

Aus allen Teilen der Ostschweiz angereist, fanden sich 23 Neu-Schiedsrichter am späten Abend in der Berufsschule Arbon ein. Mitgebracht hatten die 15–49-jährigen Neu-Schiedsrichter viele Erfahrungen, welche in den bereits absolvierten Spielleitungen als Schiedsrichter der Kategorie Junioren C gesammelt wurden. Auf dem Programm standen die Themen Stellungsspiel, Auswertung der Betreuerberichte sowie diverse Informationen der Geschäftsstelle.

facher machen. Dementsprechend gross war die Motivation der Teilnehmer. Die Tatsache, dass viele die gleichen Anfängerprobleme bekundeten, machte die Arbeit einfacher und nochmals spannender.

SELBSTKRITIK ALS GRUNDLAGE FÜR STÄNDIGE VERBESSERUNG

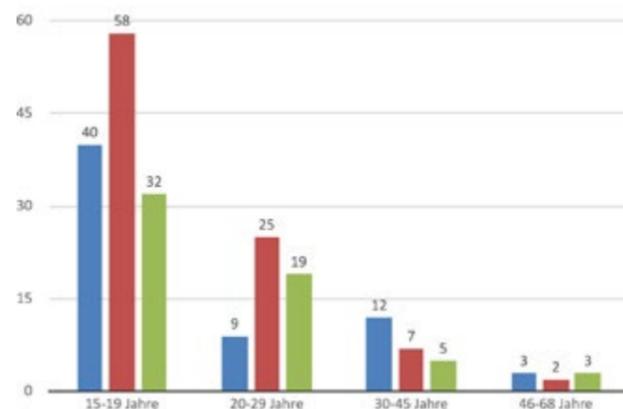
Zusammen mit Bernhard Aggeler, welcher als Instruktor die Geschäftsstelle des OFV vertritt, wurden in der Aula die Betreuerberichte der vergangenen Einsätze besprochen. Jeder Neu-Schiedsrichter wird während seiner ersten Halb-Saison bei zwei Einsätzen durch einen erfahrenen Schiedsrichter begleitet, was die Tätigkeit vor, während aber auch nach dem Spiel um einiges einfacher macht. Im Zentrum stand neben den Betreuerberichten die Selbstbeurteilung der Teilnehmer, welche dank der Gruppenarbeit mit anschliessender Präsentation eindrücklich ausfiel.

PRAKTISCHE AUSBILDUNG AUF DEM FUSSBALLFELD

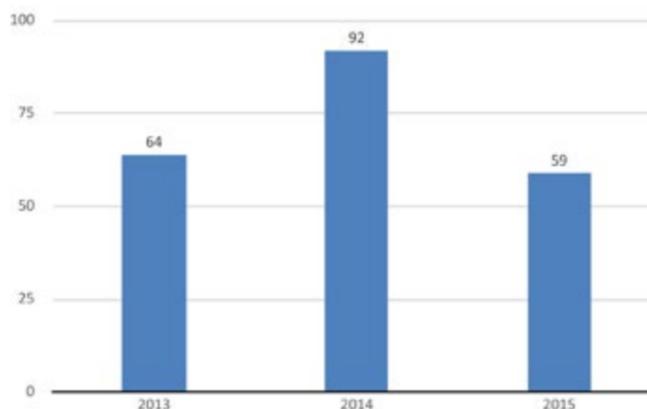
Beim Verantwortlichen des Grundausbildungskurses, Georg Kunz, repetierten die Schiedsrichter auf dem angrenzenden Sportplatz Stacherholz die wichtigsten Punkte des Stellungsspiels. Aufgrund von praktischen Beispielen konnten so häufige Fehlerquellen erkannt und besprochen werden. Oftmals sind es nur kleine Punkte, welche die Tätigkeit als Schiedsrichter viel ein-

EINSTIEG IN DEN JUNIORENSPITZENFUSSBALL

Mit der letzten Ausbildungssequenz stellte Bernhard Aggeler den Neu-Schiedsrichtern die Arbeiten auf der Geschäftsstelle des OFV vor. Zu einer erfolgreichen Schiedsrichtertätigkeit gehört auch eine tadellose Vor- bzw. Nachbereitung des Spiels. Dementsprechend wurden die Anwesenden an ihre Pflichten diesbezüglich erinnert. Zusätzlich wurden sie in das Footeco Programm des SFV eingeführt. Die Spiele der FE-13-bzw. FE-14-Stützpunktteams bieten für talentierte Neu-Schiedsrichter eine Möglichkeit, bereits nach kurzer Tätigkeit den Einstieg in den Juniorenspitzenfussball



Altersstruktur Neu-SR 2013–2015



Anzahl Brevetierungen Neu-SR 2013–2015

Foto: z/Vg

zu wagen. Erfreut nahmen die Schiedsrichter diese News auf, wobei der eine oder andere sich insgeheim schon auf seinen ersten Einsatz im legendären Espenmoos oder der IGP Arena in Wil freute.

DIE NEU-SCHIEDSRICHTER SIND BEREIT FÜR IHRE ZUKÜNFTIGEN AUFGABEN

Zum Schluss des Abends liess Georg Kunz den gesamten dreiteiligen Kurs nochmals Revue passieren. Von ursprünglich 37 angemeldeten Anwärtern, konnten 25 den Kurs mit Erfolg abschliessen. Den Neu-Schiedsrichtern wurden viele Impressionen ihrer Tätigkeit vermittelt. Das Werkzeug zu einer erfolgreichen Karriere wurde ihnen mit auf den Weg gegeben. Wer dieses am effektivsten einsetzen kann, wird sich bereits in den nächsten Spielen zeigen.

NEU-SR LEONARD LEKAJ – EIN VERSPRECHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Herr Lekaj, vor kurzem haben Sie den Grundausbildungskurs erfolgreich absolviert. Aus welchem Grund haben Sie sich für eine Ausbildung zum Schiedsrichter entschieden?

Ich bin einer, der sich für Fairness und Gerechtigkeit einsetzt. Im Fussball ist dies der Schiedsrichter. Ausserdem waren mein Vater sowie mein Onkel ebenfalls Schiedsrichter. Von Ihnen konnte ich viel profitieren.

Was blieb Ihnen vom dreiteiligen Kurs am besten in Erinnerung?

Das tolle Wochenende in Filzbach, bei dem auch FIFA-Schiedsrichter Nikolaj Hänni anwesend war.

Welche Vorteile sehen Sie aufgrund Ihrer Schiedsrichtertätigkeit für ihr privates oder berufliches Leben?

Man lernt Entscheidungen in kurzer Zeit zu treffen und verschiedene Dinge aus einer neutralen Position zu sehen.

Zum Schluss: Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Schiedsrichtertätigkeit gesetzt?

Mein Ziel ist es mindestens in der Super League Spiele zu leiten.

Herr Lekaj, ich danke für Ihr kurzes Interview und wünsche Ihnen viel Erfolg in der weiteren Schiedsrichterkarriere.



Neu-SR Leonard Lekaj

Selina Ruckstuhl, Jost Leuzinger und Désirée Wissmann (von links). Das ehrgeizige Dreier-Team zeichnet für die Frauenabteilung beim OFV verantwortlich.

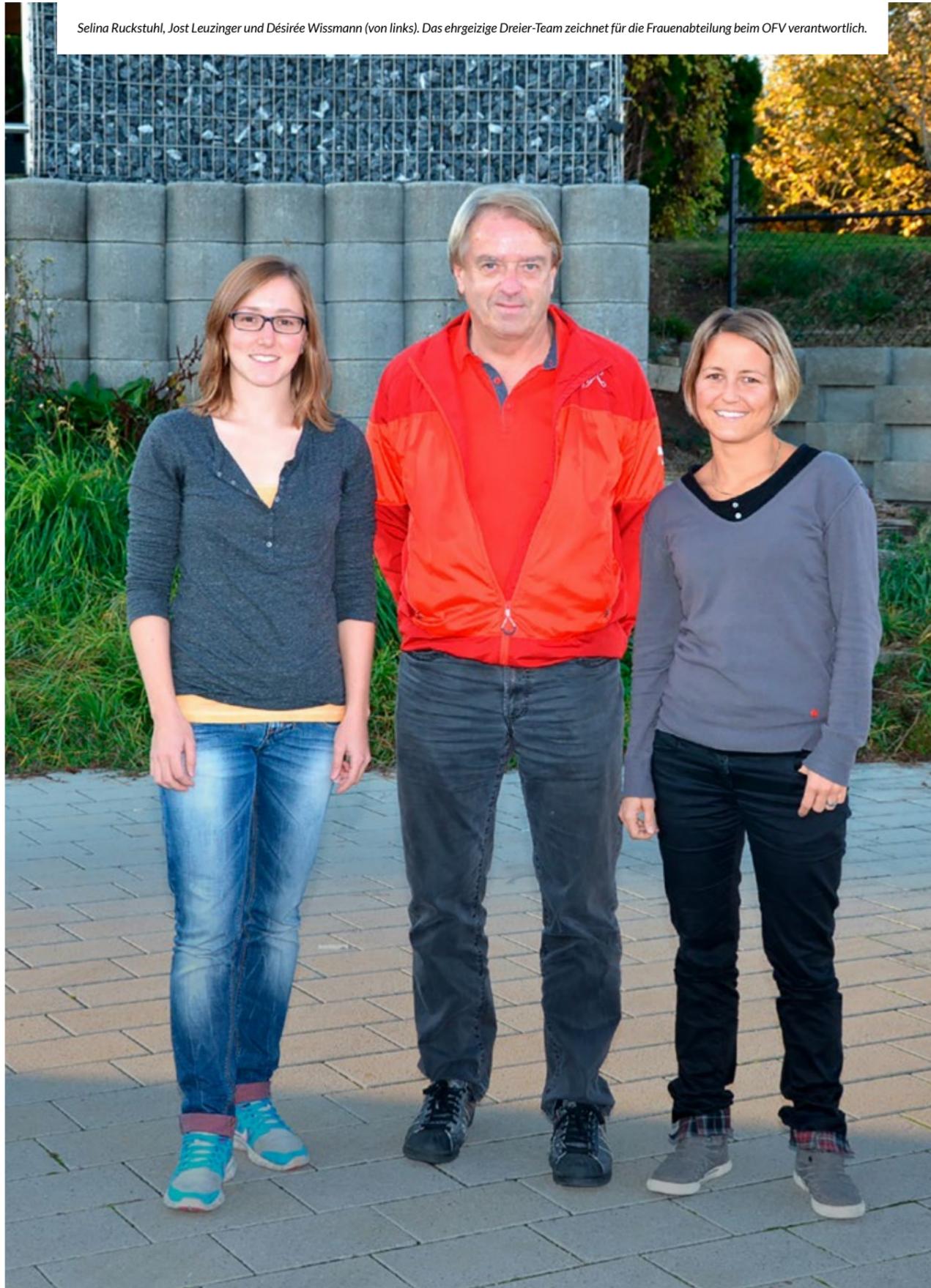


Foto: OFV

FRAUENFUSSBALL – STRUKTUREN WEITER VERBESSERT

Die 24-jährige Selina Ruckstuhl gehört seit August 2015 zum Team des Ostschweizer Fussballverbandes. Zusammen mit Désirée Wissmann betreut sie die Frauenabteilung. Auf der fussballerischen Landkarte nimmt die Ostschweiz derzeit nur eine Nebenrolle ein. St. Gallen und St. Gallen belegen in der Nationalliga A die beiden letzten Plätze. Dies widerspiegelt allerdings in keinsten Weise die Arbeit im Nachwuchsbereich. Aus diesem finden Talente regelmässig den Weg in nationale Auswahlen. Beste Beispiele sind Noelle Maritz (20, VfL Wolfsburg), Selina Kuster (24, FC Zürich) und Cinzia Zehnder (18, SC Freiburg). Die drei aktuellen A-Nationalspielerinnen erlernten ihr fussballerisches Handwerk in der Ostschweiz und gehörten auch dem Kader an, das im Juni in Kanada an der Frauen-WM das Achtelfinale erreichte und dort knapp an den Gastgeberinnen (0:1) scheiterte.

ZÜRICH MIT OSTSCHWEIZERINNEN VERSTÄRKT

Zu diesen drei Aushängeschildern gesellen sich mit Karin Bernet (21, Weinfelden-Bürglen, Team Thurgau, St. Gallen), Lorena Baumann (18, Wattwil, Wil, St. Gallen), Sandra Aloï (19, Rebstein, Widnau, Team Rheintal-Bodensee, St. Gallen), Seraina Friedli (22, Samedan, Thusis-Cazis) und Patricia Willi (24, Mels, Triesen, Ruggell, Rapperswil-Jona, St. Gallen) weitere fünf Spielerinnen, die aktuell bei Schweizer Meister FC Zürich unter Vertrag stehen, bei Ostschweizer Vereinen aber gross geworden sind. Apropos Patricia Willi: Die 24-Jährige wurde in der vergangenen Saison mit 20 Toren Torschützenkönigin, damals noch beim FC St. Gallen. Nun führt sie das Torjäger-Klassement wieder an. Dank ihrer herausragenden Leistungen darf sie sich seit der Nacht des Ostschweizer Fussballs im letzten Oktober auch Ostschweizer Fussballerin des Jahres nennen.

HOHER STELLENWERT BEIM OFV

Beim Ostschweizer Fussball wird den Frauen schon seit Jahren die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. So war Jost Leuzinger, Technischer Leiter beim OFV seit 1995, von 2000 bis 2004 auch Nationaltrainer der Frauen. Darüber hinaus von 2012 bis 2015 Technischer Leiter FCSG Frauen. Er weiss also genau, wovon er spricht: «Der Frauenfussball hat hierzulande einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Diesem wollen wir weiter Rechnung tragen. Ich freue mich, dass wir neu mit der 24-jährigen Selina Ruckstuhl eine junge Frau bei uns haben, die als angehende Sportwissenschaftlerin ideale Voraussetzungen mitbringt.»

SELINA RUCKSTUHL UND DÉSIRÉE WISSMANN

Selina Ruckstuhl spielt in der 1. Liga beim FC Bühler. Sie kam mit 14 Jahren zum Fussball. Zwölf Monate später betreute sie bereits die D-Juniorinnen. Die Inhaberin des B-Diploms studiert in Bern im neunten Semester Sportwissenschaft. Dies hindert sie

allerdings nicht daran, mindestens zweimal wöchentlich in die Ostschweiz zurückzukehren, um mit ihrem Team das Training zu absolvieren. «Ich habe die Anfrage des OFV darum angenommen, weil ich aus eigener Erfahrung weiss, dass die Strukturen innerhalb der Vereine noch verbessert werden können», antwortet sie auf die Frage, warum sie sich für ein Engagement beim OFV entschieden hat.

Bereits seit vier Jahren gehört Désirée Wissmann zum Team der Frauenabteilung. Die einstige NLB-Spielerin beim FC Kirchberg und Inhaberin des C-Diploms ist Mutter von Mija (13) und Collin (8) und trainiert in ihrer Freizeit die gemischten F- und G-Juniorinnen in Niederwil. Die Familie vervollständigt Ehemann Patrik. Auch er ein einstiger Fussballer (Flawil, Kirchberg, Henau).

WEITERE ERFOLGSMELDUNGEN WILLKOMMEN

Im Organigramm der Technischen Kommission des Ostschweizer Fussballverbandes ist der Frauenfussball in fünf Teilbereiche unterteilt. Désirée Wissmann betreut die Frauen (2. bis 4. Liga) sowie die E- bis B-Juniorinnen. Zu ihren Hauptaufgaben gehören das Koordinieren und das Erstellen der Spielpläne. Vereinsunterstützung sowie Projekte sind die Gebiete von Selina Ruckstuhl. Hier erhält sie Support von Jost Leuzinger. Für Tagungen und Anlässe sind dann beide Frauen gemeinsam zuständig. Mit dem «Förderprojekt Mädchen OFV» hat Selina Ruckstuhl in den letzten Monaten bereits ein Konzept entworfen, das darauf zielt, den Frauenfussball im OFV weiter zu fördern. Es wird in einer der nächsten Ausgaben dieses Magazins detailliert vorgestellt. In den letzten 15 Jahren schafften aus der Region Ostschweiz gut 40 Mädchen den Sprung in ein Nationalteam der Juniorinnen. Praktisch alle Spielerinnen standen im Team der OFV-Auswahl, dies spricht für eine gute Ausbildung im Verband. Eines ist Selina Ruckstuhl, Désirée Wissmann und Jost Leuzinger gemein: Solche und weitere Erfolgsmeldungen von Frauen mit Bezug zur Ostschweiz sollen auch in Zukunft nicht abreißen. ■

Die erst 18-jährige Cinzia Zehnder vom FC Zürich wechselte zum Bundesligisten SC Freiburg und unterschrieb ihren ersten Profivertrag.



TEXT // SIMON DUDLE

EINE WILERIN IN DER BUNDESLIGA

Im August ist die Wilerin Cinzia Zehnder volljährig geworden – und hatte bereits den ersten Profivertrag in der Tasche. Das ist insofern erstaunlich, als dass sich in der Schweiz als Frau der Lebensunterhalt mit Fussball nicht verdienen lässt. Einige Wochen zuvor hatte sie sich nach an der Kanti Wil bestandener Maturaprüfung entschieden, den FC Zürich zu verlassen, den nächsten Schritt zu machen und als Profi beim Bundesligaverein SC Freiburg anzuheuern. «Nicht wegen des grossen Geldes habe ich gewechselt, sondern um Erfahrungen zu sammeln», sagt Zehnder. Nun wohnt sie mit einer österreichischen Nationalspielerin in einer Fussballerinnen-WG in Freiburg und richtet sich ein: Sie besucht einen Spanischkurs, macht den Rettungsschwimmer, verdient in einem Café einen Zustupf.

Obwohl Zehnder eine der jüngsten Spielerinnen ist, kam sie schon zu drei Einsätzen in der Stammformation. Auch am Sonntag beim 4:0-Heimsieg gegen Frankfurt stand sie von Beginn an auf dem Feld und war bei einem Distanzschuss ihrem ersten Bundesliga-Treffer nahe.

AM SCHEIDEWEG

Bereits nach wenigen Monaten im Breisgau muss sich Zehnder wieder Gedanken über ihre Zukunft machen. Bis im Januar hat die Mittelfeldspielerin dem Verein mitzuteilen, ob sie den Zweijahresvertrag zu erfüllen gedenke oder das Experiment «Profifussball» abbreche und im Sommer 2016 mit dem Medizinstudium beginne. Einen Studienplatz in Zürich hat sie trotz Numerus clausus auf sicher. Derzeit klärt Zehnder ab, ob allenfalls auch Studium und Fussball in Freiburg nebeneinander Platz hätten.

DIE JÜNGSTE IM NATIONALTEAM

Noch bevor diese Entscheidung fällt, trifft die Wilerin am kommenden Sonntag ihre Kolleginnen der Nationalmannschaft, um die EM-Qualifikationsspiele in Nordirland und gegen Tschechien zu bestreiten; mit dem Ziel, etwas Ähnliches zu erleben wie im Juni in Kanada. Als jüngste Spielerin war Zehnder Teil jener Frauen-Nationalmannschaft, die in der Schweiz einen regelrechten Boom ausgelöst hat. Die damals

noch 17-Jährige war zu zwei Teileinsätzen gekommen – beim 10:1-Sieg gegen Ecuador und bei der 0:1-Niederlage gegen Japan. «Ich war überglücklich, dass ich überhaupt mitreisen durfte, und habe nicht damit gerechnet, zu Einsätzen zu kommen», sagt Zehnder. Das Achtelfinalspiel gegen Gastgeber Kanada vor rund 50'000 Zuschauern bezeichnet sie als «einmaliges Erlebnis». ■

«Abfallprodukt Spitzenfussballer»

Neben Cinzia Zehnder spielen sich auch die Sirnacherin Sarah Kaufmann und die Niederhelfenschwilerin Melanie Egli immer mehr ins öffentliche Interesse. Die beiden 17-Jährigen standen im Juni in Island mit der Schweizer U17-Nationalmannschaft überraschend im EM-Final, wo es allerdings gegen den haushohen Favoriten Spanien eine 2:5-Niederlage absetzte. Während Kaufmann in der Innenverteidigung durchspielte, kam Egli als Ersatzgoalie nicht zum Einsatz. Beide sind beim FC Zürich engagiert – Egli in der U19, Kaufmann seit vergangenem Sommer im U21-Team. Dieses führt in der Frauen-Nationalliga B die Tabelle an, darf aber nicht aufsteigen, da sich die erste Mannschaft in der höchsten Spielklasse befindet und der Verband zwei Teams in der gleichen Liga verbietet. Im Schweizer U19-Nationalteam debütierte Kaufmann Ende Oktober beim 2:0-Testspiel-Heimsieg gegen die Slowakei.

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

Foto: Patrick Seeger

ZWEI BÜNDNER ZURÜCK ZU CHUR 97



Nico Gruber (re.) aus Chur und Rafael Machado aus Danis/Tavanasa kehren zum FC Chur 97 zurück.

Das 2004 durch den Bündner Fussballverband (BFV) lancierte und weiterentwickelte Nachwuchsprojekt gerät immer wieder in die Kritik. Talente kehrten nie mehr in den Kanton zurück, es werde den Auswahlspielern viel zu einfach gemacht und sie würden mit Samthandschuhen angepackt, ist regelmässig zu hören. Die zwei Beispiele von Nico Gruber aus Chur und Rafael Machado aus Danis/Tavanasa zeigen auf, dass der Weg im Spitzensport nicht einfach ist. Beide Spieler haben nun, nach harten Ausbildungsjahren, den Weg zurück in die Heimat zu Chur 97 gefunden.

DIE STATIONEN

Seine ersten Fussballeinsätze absolvierte Nico Gruber bei Chur 97, während Rafael Machado bei Danis/Tavanasa mit dem Fussballspielen begonnen hat. Nico stiess später zur U12 des Bündner Fussballverbandes. Während Rafael über das Team Cadi zur U12 des Teams Surselva stiess. Alle folgenden Stationen haben Nico und Rafael gemeinsam absolviert. Vorerst war dies im U13-Team Südostschweiz, dann folgte der Aufstieg in die U14 und U15. Aus dem Team Südostschweiz haben dann fünf Spieler die Qualifikation für das U16 Team des FC St.Gallen geschafft. Nico und Rafael spielten von da an während drei Jahren bis und mit der U18 beim FC St.Gallen. Daneben besuchten die beiden Nachwuchstalente die Nachwuchsakademie des FC Ostschweiz in St.Gallen. Im Anschluss erfolgte der Übertritt in die U20 des FC Wil. Während dieser Zeit lebte das Bündner-Duo zusammen mit Michael Senn, einem St. Galler Kollegen aus der Zeit

Team Südostschweiz, in einer Wohngemeinschaft in der Stadt St.Gallen. Mit der U20 des FC Wil stiegen die beiden im ersten Jahr von der 2. Liga regional in die 2. Liga interregional auf.

HÖHEPUNKTE UND RÜCKSCHLÄGE

Während Rafael das Glück hatte, ohne grössere Verletzungen durch seine Ausbildungsjahre als Fussballer zu kommen, musste sich Nico nach einigen schweren Verletzungen jeweils wieder zurückkämpfen. Zuerst war es im Alter von 14 bis 16 Jahren eine ausgeprägte Wachstumsstörung, die ihn daran hinderte, Vollgas zu geben. Später erlitt er bei der U18 als Stammspieler eine Hirnerschütterung. Es folgte dann eine Handverletzung. Auch vor dem möglichen Übertritt in die U21 des FC St.Gallen verletzte sich Nico nochmals schwer, sodass er acht Monate pausieren musste. Diese Umstände führten dann auch zur Entscheidung, zusammen mit Rafael den Weg in die U20 des FC Wil anzutreten und dort eine neue Chance zu suchen. Die Karrieren von Nico und Rafael zeigen, dass der Weg nach ganz oben sehr hart ist, erst recht, wenn noch Verletzungen dazu kommen. Sehr positiv werten die beiden jungen Fussballer aber ihren frühen Weg in die Selbständigkeit. Dabei war für sie wichtig, dass sie diesen Weg mit engen Kollegen absolvieren konnten. Dazu kam, dass beide in St.Gallen ihre berufliche Ausbildung neben dem Fussball nicht vernachlässigen mussten. Zudem konnten sie im Zusammenleben Erfahrungen sammeln, die für ihre persönliche Entwicklung sehr viel gebracht haben. Nico und Rafael haben letztendlich fussballerisch sehr viel mitbekommen und sich beruflich und menschlich weiterentwickelt. Der Umgang mit Druck, ob im Fussball oder in der Schule, hat sie reifer gemacht und sie haben sich damit eine sehr gute Basis für ihre Zukunft erarbeitet.

Sportlich geht es für das Duo nun in der engeren Heimat weiter. Nico Gruber und Rafael Machado verstärken ab dieser Saison Chur 97 und tragen hoffentlich mit ihren in der Fremde gemachten Erfahrungen dazu bei, dass die Bündner Hauptstädter schon bald wieder einen Schritt nach vorne machen können. ■

COVERPLAST.CH
Linienfarbe

COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75



ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.

Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.

Schützengarten
1779
ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

DLG
JÄHRLICH PRÄMIERT



EINFACH NÄHER

Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration

AS Aufzüge

AADORFER VERPASSTEN HALBFINAL-EINZUG



Die Senioren 30+ des SC Aadorf vor Spielbeginn im bernischen Münsingen

Die Hoffnungen der Aadorfer, im «Schweizer-Cup Senioren 30+» ein weiteres Kapitel in der Clubgeschichte hinzufügen zu können, zerschlugen sich. Gegen den FC Münsingen resultierte eine 3:1-Auswärts-Niederlage.

ZU STARKER GEGNER

Dass ein Weiterkommen im «Schweizer-Cup Senioren 30+» für die Aadorfer schwierig werden würde, damit hatte man gerechnet. Zu respektvoll waren die jüngsten Erfolge ihres zugelosten Gegners, konnte sich der favorisierte FC Münsingen doch mit den Titeln

eines Schweizer Meisters, Berner Meisters und Berner Cupsiegers schmücken. Was aber dann im samstäglichen Auswärtsspiel auf dem Hauptplatz «Sandreutenen» zustande kam, verdient mehr als nur eine Ehrenmeldung.

Im Beisein von gut 20 mitgereisten Aadorfer Fans schlug sich die Gastmannschaft prächtig und sorgte weitgehend für ein mehr oder weniger ausgeglichenes Spiel. Zwar konnte Daniel Stüssi eine frühe Führung der Heimmannschaft kurz nach der Halbzeitpause noch ausgleichen, doch wenig später besiegelte ein Doppelschlag die Niederlage der sich tapfer wehrenden Thurgauer, die mit Mirco Reusser einen sicheren Rückhalt in ihren Reihen hatten. Leider musste aus verschiedenen Gründen auf die komplette Mittelachse mit Bigler, Sprenger und Staffieri verzichtet werden. Anzunehmen ist – so die Meinung der Verantwortlichen – dass ohne diese Ausfälle einiges mehr drin gelegen wäre. ■

MÄDCHEN-FÖRDERUNGS-KONZEPT DES TFV

Im Thurgauer Fussballverband herrscht gute Stimmung. Nach wie vor wird kantonsweit gezielt auf seriöse Nachwuchsarbeit gesetzt. In den nächsten Jahren soll deshalb vermehrt der Fokus auf die Übergangsphase zwischen Kinder- und Nachwuchs-Spitzenfussball gerichtet werden.

Der Präsident des Thurgauer Fussballverbandes (TFV), Paul Merz, Weinfelden, konnte kürzlich die Delegierten von 25 Vereinen sowie einige Gäste in der Mehrzweckhalle Berg begrüssen. Die Delegiertenversammlung fand nicht zuletzt zu Ehren des SC Berg in Berg statt, welcher 2015 sein 40-jähriges Bestehen feiert.

TALENTE ERHALTEN SPIELPRAXIS

Merz bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen TFV und den Vereinen als «gut» und freute sich über die «Solidarität», welche alle Clubs der verbandsinternen Nachwuchsförderung entgegen brächten. Laut dem Technischen Leiter des TFV, David Fall, ist diesbezüglich im letzten Jahr einiges getan worden. So ziele das landesweite Projekt FooTeCo (Fussball-Technik-Koordination) auf garantierte Einsatzzeiten für alle Junioren und auf spezielle Reglemente, welche das Offensivspiel förderten, ab. Ein weiterer wichtiger Punkt sei, so Fall, dass die Talente noch nicht auf fixen Positionen eingeteilt werden, sondern möglichst viele verschiedene Erfahrungen sammeln sollen. Für alle talentierten U14-Spieler, die nicht im ersten Anlauf den Sprung zu den Spitzenteams FC St.Gallen und FC Wil schafften, sei mit dem «Thurgauer Talentweg», auf welchem die Thurgauer Talente ab der U15 in die Coca-Cola-League eingesetzt werden,

eine «tolle Lösung gefunden worden», erklärte Fall.

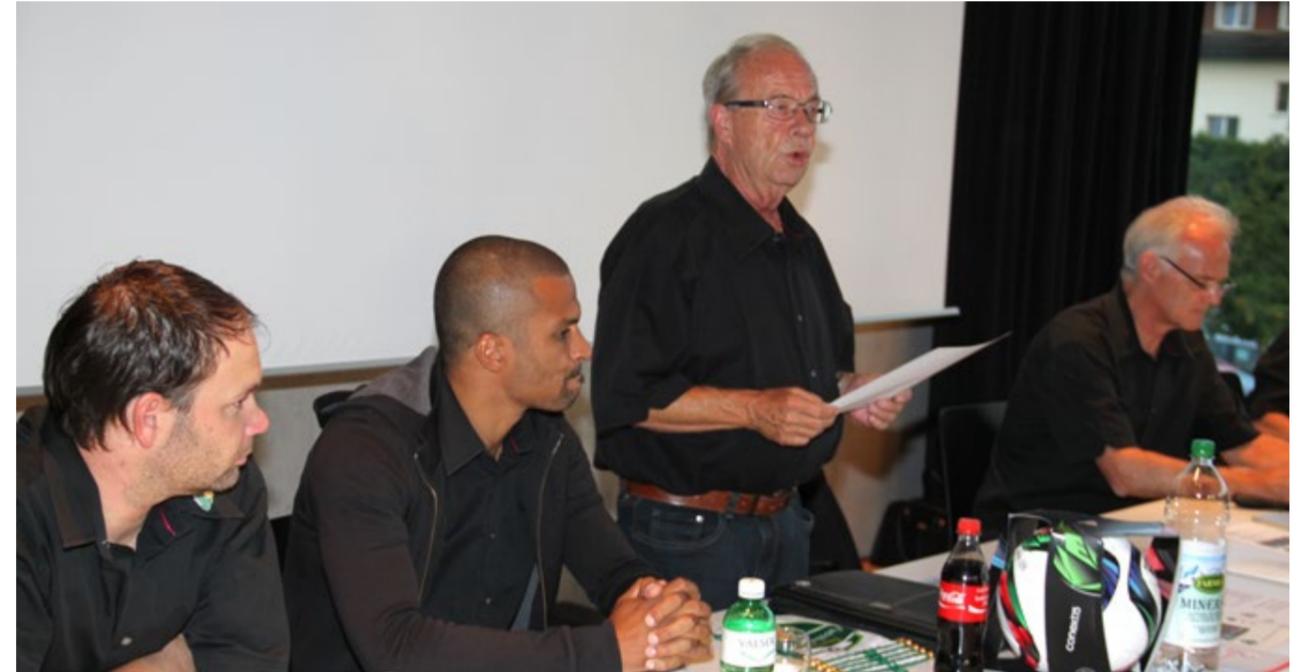
FUSSBALLERINNEN GEZIELTER FÖRDERN

Für die nun bereits laufende Saison hat sich David Fall zum Ziel gesetzt, ein Konzept zur gezielten Mädchenförderung im Thurgauer Nachwuchskonzept zu entwickeln. Denn es fällt auf: auch wenn in den verschiedenen Jahrgängen jeweils zwischen rund 20 und 45 Talente erfasst sind, gibt es gegenwärtig doch keinen Jahrgang, der über mehr als ein Mädchen verfügt. Desweiteren hat sich Fall und sein Team die Fortsetzung und Optimierung des Nachwuchskonzeptes inklusive der Einbindung der Thurgauer Vereine – und dies vor allem im Bereich FE12 – vorgenommen. Positiv schloss die Rechnung 2014/15 ab, nämlich mit einem Gewinn von 4'300 Franken; das Eigenkapital beträgt nun 111'300 Franken. Ebenso einstimmig gutgeheissen wurde das Budget 2015/16, das mit einem Gewinn von 4'500 Franken rechnet. ■



Der Präsident des Thurgauer Fussballverbands Paul Merz (re.) und David Fall (li.) gratulieren dem Präsidenten des FC Tobel-Affeltrangen Andreas Brändle (mitte) zum Aufstieg in die 2. Liga regional.

Fotos: OFV



Der Präsident des Thurgauer Fussballverbandes, Paul Merz.



SCHIEDSRICHTER-RECHTSSCHUTZ:

Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:

DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch



RECHT AN IHRER SEITE

www.das.ch

SCHIEDSRICHTER-GRUNDAUSBILDUNG

ANMELDESCHLUSS

- Donnerstag, 18. Februar 2016 (Datum Poststempel – A-Post)

KOSTEN

- Die Anmeldegebühr beträgt CHF 350.00 und wird dem Klub belastet

KURSDATEN

- Eintrittstest: Samstag, 27. Februar 2016, 08.15 Uhr bis ca. 18.15 Uhr
- Grundkurs: Freitag, 11. März 2016, ab 12.00 Uhr bis Sonntag, 13. März 2016, ca. 18.30 Uhr
- Erfahrungsaustausch: Freitag, 20. Mai 2016, 18.45 bis ca. 22.00 Uhr

KURSORTE

- Eintrittstest: Bildungszentrum & Sportanlage Stacherholz, Arbon
- Grundkurs: Sportzentrum Kerenzerberg, Filzbach
- Erfahrungsaustausch: Bildungszentrum & Sportanlage Stacherholz, Arbon

VERPFLEGUNG/ÜBERNACHTUNG WÄHREND DEM KURS

- Eintrittstest: Mittagessen zu Lasten des Kurses, ausgenommen Extras
- Grundkurs: Übernachtung & Verpflegung zu Lasten des Kurses, ausgenommen Extras

VORAUSSETZUNGEN

- Mindestalter 15 Jahre (Stichtag Eintrittstest)
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift sind unbedingt erforderlich
- Der Anwärter muss dem in Mundart geführten Kurs problemlos folgen können
- Die Verfügbarkeit für Spielleitungen an Samstagen muss gewährleistet sein
- Der Zugang zum Internet bzw. einer E-Mail Adresse muss gewährleistet sein
- Bestehen des Eintrittstests vom 27. Februar 2016

ZULASSUNGSTEST

- 12 min Ausdauerlauf auf mindestens 2000m
- Schriftliche Beschreibung eines Vorfalls

Der Test gilt als geschlossene Einheit. Das Nichtbestehen einer Disziplin, entspricht dem Nichtbestehen des Zulassungstestes!

WICHTIG

Für allfällige Brevetierung ist ein lückenloser Kursbesuch notwendig. Unentschuldigte Absenzen haben die sofortige Streichung von der Anwärterliste zur Folge. Weiter wird der Schiedsrichter Anwärter für ein Jahr keiner Schiedsrichter-Grundausbildung mehr zugelassen.

VERSICHERUNGEN/DIEBSTAHL

Sämtliche Versicherungen sind Sache der Teilnehmer. Der Ostschweizer Fussballverband lehnt jede diesbezügliche Haftung ab.

BREVETIERUNGSKRITERIEN

- Lückenloser Kursbesuch
- Bestandene Schlussprüfung (20 Regelfragen mit mind. 16 richtigen Antworten)
- Praktische Ausbildung (mind. 5 Spiele) mit erfolgreicher Betreuung/Inspektion
- Besuch des obligatorischen Erfahrungsaustausches

ALLGEMEINES

Im weiteren gelten die Bestimmungen des Schiedsrichter-Rahmenreglements.

KONTAKT

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil

Telefon 071 282 41 46
Telefax 071 282 41 42
E-Mail ofv.sr@football.ch
Web www.football.ch/ofv

ANMELDEFORMULAR FÜR SCHIEDSRICHTER-GRUNDAUSBILDUNG

SCHIEDSRICHTER ANWÄRTER

Name

Vorname

Geburtsdatum

Adresse

PLZ/Ort

Telefon Privat

Mobile

E-Mail

VERANTWORTLICHER FUNKTIONÄR DES KLUBS

Name

Vorname

Funktion

Klub

Klub-Nr.

Spielen Sie selbst Fussball?

ja nein (bitte ankreuzen)

Wenn ja, in welchem Klub/Liga?

Begründen Sie kurz Ihr Interesse an der Schiedsrichter-Grundausbildung:

ANMELDESCHLUSS

- Donnerstag, 18. Februar 2016 (Datum Poststempel – A-Post).
- Zustellung per Post an:
Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil

ALLGEMEINE HINWEISE

Nach erfolgter Anmeldung (Anmeldebestätigung innert Wochenfrist per Post) wird die Anmeldegebühr von CHF 350.00 dem Klub belastet.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben wird der Anwärter für ein Jahr zu keinem Schiedsrichter-Grundkurs mehr zugelassen.

Das detaillierte Aufgebot wird den Teilnehmern eine Woche vor Kursbeginn direkt per Mail verschickt.

Der Anwärter und der Klub akzeptieren die allgemeinen Informationen zur Schiedsrichter-Grundausbildung sowie die Bestimmungen des Schiedsrichter-Rahmenreglements.

WICHTIG

Der Anmeldung sind unbedingt folgende Beilagen mit-zusenden:

- 1 Passfoto 40/45mm
Beschriftung auf Rückseite
Name, Vorname, Geburtsdatum
- 1 Kopie (ID, Pass oder Ausländerausweis)

Ort und Datum

Unterschrift Schiedsrichter Anwärter

Unterschrift Eltern/Erziehungsberechtigter
(wenn minderjährig)

Klubstempel/rechtsgültige Unterschrift Klub

TERROR IN DER SCHWEIZ? SIND FUSSBALLSPIELE GEFÄHRDET?



Heute bereits Normalität: Massives Grossaufgebot der Polizei bei Spielen des FC SG.

In den vergangenen Wochen sind in Deutschland und in Belgien Länderspiele aufgrund der Terrorgefahr kurzfristig abgesagt worden. Wir haben Ralph Hurni, Kommandant der Stadtpolizei St. Gallen, auch zuständig für die Sicherheit bei Fussballspielen des FC St. Gallen, über die aktuelle Situation befragt.

Welchen Einfluss haben die Terroranschläge in Paris auf die Superleague-Spiele in der Schweiz?

Ralph Hurni: Aktuell gibt es keine Hinweise auf konkrete Bedrohungen. Die Stadtpolizei steht laufend in Kontakt mit Bund und Kanton. Grundsätzlich stellt sich die gleiche Frage wie bei anderen Ereignissen auch: Müssen die Sicherheitsvorkehrungen in irgendeiner Form verschärft werden, zum Beispiel bei den Eingangskontrollen oder bei der Identifikation der

Zuschauerinnen und Zuschauer? Um diese Frage laufend beantworten zu können, arbeiten wir mit sämtlichen Beteiligten und insbesondere mit den Veranstaltern eng zusammen, analysieren die aktuelle Situation und fällen gestützt darauf die notwendigen Entscheide.

Werden wir nie mehr «normale» Verhältnisse haben, um auf diesem Niveau ein Fussballspiel durchführen zu können?

Für die Zukunft stellt sich die Frage, welche Veranstaltungen sind mit Blick auf eine Terrorgefahr als mögliche Ziele zu erkennen. Danach hat sich das Mass der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen zu richten. Ob darunter auch Fussballspiele auf Niveau Superleague gehören, kann zurzeit nicht abschliessend beantwortet werden.

Was bedeuteten die Anschläge von Paris für die Fussball-EM vom kommenden Jahr?

Die Beurteilung der Lage in Frankreich ist Auftrag der französischen Sicherheitskräfte. Für eine vollumfängliche (Lage-)Beurteilung der Fussball-EM, auch betreffend der

Auswirkungen auf andere Länder oder Festveranstaltungen zum Beispiel in der Schweiz, ist es noch zu früh. Sicher werden an die Sicherheitsvorkehrungen grösste Anforderungen gestellt.

Fussball verbindet die Nationen, Religionen und Kulturen. Eine Aussage, die immer wieder zu hören ist. Stimmt sie immer noch?

Nach wie vor hat eine solche Aussage ihre Gültigkeit. Extremismus hat auch in diesem Kontext keine Daseinsberechtigung.

Ralph Hurni, besten Dank für die Beantwortung unserer Fragen. ■



Feiernde Fans – Dieses Bild wollen wir alle sehen.



TS TOR & SERVICE
SEIT 1995

DAMIT ICH KEINEN ÄRGER HABE.

TS Klimatore

UMWELT- & KOSTENFREUNDLICH

TS Klimatore sind eine Investition in die Zukunft. Und dank 24h-Service haben auch Sie garantiert keinen Ärger. Erfahren Sie mehr über unsere Torsysteme unter:

www.klimatore.ch



«MEINE AUSGANGSLAGE ÄNDERT SICH NICHT ALLZU STARK»



Der neue OK-Präsident des Spengler Cup, Marc Gianola (links),
und der langjährige OK-Präsident Fredi Pargäzti (rechts).

Als Spieler ist Marc Gianola beim HC Davos eine Legende, 16 Mal bestritt er den Spengler Cup. 2009 trat er zurück und wurde beim HCD Leiter Marketing & Sponsoring. Nach dem 89. Spengler Cup übernimmt der 42-Jährige das Amt des OK-Präsidenten des Spengler Cup und tritt das schwere Erbe von Fredi Pargäzti an.

Was haben Sie gedacht, als Sie die Anfrage erhielten, Nachfolger von Fredi Pargäzti zu werden?

Der erste Kontakt war, als Fredi sagte, er wolle das nicht mehr machen. Das war keine tolle Nachricht. Dann macht man sich natürlich Gedanken, wie es weitergehen könnte. Als Fredi auf mich zukam, habe ich nicht sofort zugesagt. Ich habe es mit meiner Familie angeschaut und überlegt, ob es ein Weg ist, den ich in Zukunft gehen möchte. Es war dann aber schon eine sehr grosse Freude, in Zukunft das Amt des Präsidenten dieses Turniers übernehmen zu dürfen.

Es ist auch eine grosse Herausforderung...

Der Sport ist das wichtigste Element des Spengler Cup, wenn das nicht funktioniert, funktioniert das ganze Drumherum nicht. Wenn man den dichten Eishockey-Kalender mit Meisterschaft, Champions Hockey League oder auch dem Swiss Ice Hockey Cup anschaut, wird es nicht einfacher, schlagkräftige Teams für den Spengler Cup zu motivieren. In diesem Bereich wird mich Fredi jetzt noch unterstützen. Er verfügt über ein grosses Know-how, und es ist toll, dass ich auf ihn zählen kann. Ich hoffe, dass er noch lange Spass daran hat und weitermachen will. Eine weitere Herausforderung ist es herauszufinden, welchen Weg wir im Hospitality gehen wollen. Und natürlich der TV-Vertrag mit SRF, der 2016 ausläuft und den wir hoffentlich verlängern können.

Was haben Sie sich persönlich vorgenommen?

Zuerst einmal, in die grossen Fussstapfen von Fredi Pargäzti hineinzuwachsen und zu schauen, wie sich alles entwickelt, die vorher genannten Herausforderungen so gut wie möglich zu meistern und das Turnier vielleicht noch etwas zu formen.

Der Spengler Cup ist für den HCD sehr wichtig. Kommt nun eine grosse Belastung auf Sie zu?

Alle Bereiche, in denen ich momentan tätig bin und es dank der Unterstützung von Fredi auch weiterhin sein werde, sind sehr wichtig für den HCD. Beispielsweise die Einnahmen, die wir aus dem Ticketing, dem Sponsoring oder aus der Werbung generieren. So gesehen ändert sich die Ausgangslage für mich nicht allzu stark. Jeder Franken, den wir verdienen, ist wichtig für den HCD. Klar, der Spengler Cup ist ein sehr wichtiger Bereich. Ich hoffe, ich kann damit umgehen.

Der Spengler Cup muss in Ihrem Leben eine grosse Bedeutung haben. Was sind Ihre ersten Erinnerungen?

Wir sind in der Jugend mit dem Spengler Cup aufgewachsen, haben vor dem Haus Streethockey gespielt und waren auf dem Eisfeld, sobald es Eis hatte. Der 26. Dezember mit dem Beginn des Spengler Cup war immer ein Highlight. An Weihnachten bekam man beispielsweise ein Trikot von Team Canada, flitzte mit diesem stolz auf dem Eis rum und schaute die Spiele. Ich war dann 19 Jahre alt, als ich als Spieler nach Davos kam und bin nun als 42-jähriger immer noch ein Teil der Organisation. Ich identifiziere mich sehr mit dem Verein und dessen Produkten, der ganze HCD bedeutet mir sehr viel und ich setze mich entsprechend ein. Der Spengler Cup begleitet mich also ein Leben lang, und es ist eine Ehre, wenn man für eine solche Position angefragt wird. Aber es gibt wie gesagt auch Verantwortungen. ■

Copyright: IMS Sport AG, Andy Maschek, 22.11.2015



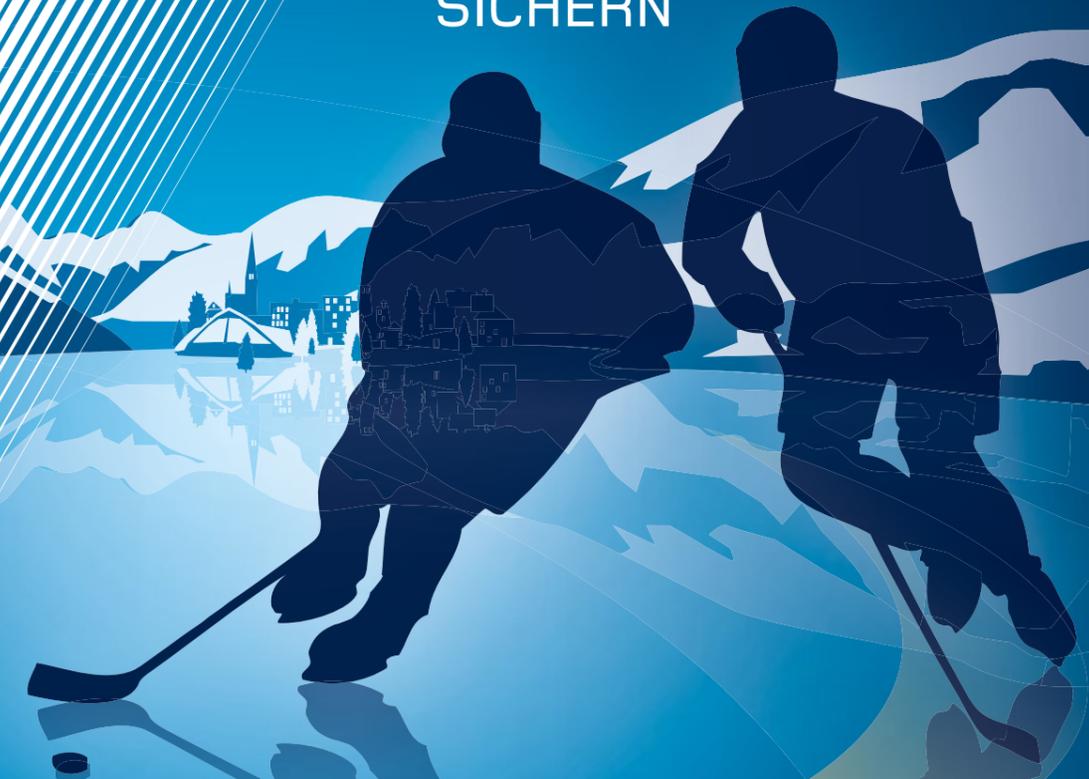
EISZEIT

26. – 31. DEZEMBER 2015



JETZT...

...DIE BEGEHRTEN
HOSPITALITY PACKAGES
SICHERN



• 6 TEAMS • 11 SPIELE • 660 MINUTEN SPANNUNG
• FAN-ZELT • LIVE-MUSIK • PUBLIC VIEWING

PRESENTING PARTNER



GOLD PARTNER



OFFICIAL BROADCASTER



FUTSAL HOLT AUF – AUCH IN DER OSTSCHWEIZ



Futsal erfreut sich immer grösserer Beliebtheit.

Futsal, dessen Ursprung in Südamerika liegt, wird auch in der Schweiz immer beliebter. Die erste Meisterschaft geht auf die Spielzeit 2006/07 zurück. Mittlerweile sind es 2000 lizenzierte Fussballer, die in den Wintermonaten der populären Sportart in der Halle fröhnen. Auch wenn Futsal eine Randsportart geblieben ist, erfreut sie sich wachsender Anziehungskraft.

ZWEI OSTSCHWEIZER IN HÖCHSTER LIGA

Mit Benfica Rorschach und Croatia 97 (aus Appenzell) gehören der höchsten Liga (Premier League) auch zwei Teams der Ostschweiz an. Sie belegen in der 10er-Liga, deren Punktspielbetrieb am letzten September-Wochenende begann, zurzeit (Stand: 23. November) die Positionen 8 sowie 9.

Die Klasse darunter, die Nationalliga A, ist in vier Sechsergruppen eingeteilt. Aus Ostschweizer Warte ist die Gruppe 4 von Interesse. Ihr sind mit Jona und Weinfelden-Bürglen zwei Vereine des Ostschweizer Fussballverbandes zugeteilt. Dazu Marcel Gysi, Präsident der Thurgauer: «Wir bekennen uns ganz klar zum Futsal und möchten in der Region auch gerne eine Vorreiterrolle einnehmen.» Weinfelden-Bürglen hat im letzten Winter den Aufstieg in die Nationalliga A realisiert. Noch ist das Ende der Strasse nicht erreicht, Ziel ist irgendwann die Premier League. Die Aufstiegsrunde erreichen die zwei besten Vertreter der vier Sechsergruppen. Die reguläre Meisterschaft begann am 29. November und endet am 21. Februar.

Fotos: OFV

VORBEREITUNGSTURNIER IN BERG

Mit der Austragung des 1. FCWB Futsal-Cups am 21. November bot der Verein zwölf Mannschaften eine ideale Plattform, sich den letzten Schliff für die Meisterschaft zu holen. Gespielt wurde in der dafür idealen Mehrzweckhalle in Berg. Der Organisator konnte seiner Favoritenrolle gerecht werden und holte sich den Turniersieg.

Die tiefste Liga des Futsals ist die Nationalliga B. Ihr gehören schweizweit 45 Mannschaften an, die in sechs Gruppen eingeteilt sind. Mit Neckertal-Degersheim, Uzwil Futsal und Weinfelden-Bürglen II mischen in der Gruppe 6 drei Ostschweizer Teams mit. Obwohl Uzwil erstmals dabei ist, sind deren Ziele ambitiös: Es soll gleich nach oben gehen. Auch hier werden die Aufsteiger nach Ablauf der regulären Spielzeit in Aufstiegsspielen ermittelt. ■

Weitere Informationen zu Futsal:

<http://www.football.ch/de/SFV/Breitenfussball/Futsal>

Futsal unterscheidet sich von anderen Arten des Hallenfußballs vor allem dadurch, dass das Spielfeld durch Linien (Handballfeld) und nicht durch Banden begrenzt wird. Es wird generell mit fünf Spielern auf Handballtore mit einem sprungreduzierten Ball gespielt, der einen Umfang von mindestens 62 cm und höchstens 64 cm hat (Fussball 68 bis 70 cm). Der Ball hat relativ wenig Druck (0,6 bis 0,9 bar Überdruck gegenüber 0,6 bis 1,1 bar Überdruck beim Standard-Fussball der Grösse 5). Zusätzlich gibt es die Vorgabe, dass der Ball beim Futsal bei einer Fallhöhe von 2 m nach dem ersten Aufprall nicht weniger als 50 cm und nicht mehr als 65 cm aufspringen darf. Das Spielfeld misst bei internationalen Wettkämpfen 38–42 × 20–25 m. Verbreitet ist Futsal vor allem in Südamerika, Südeuropa und Osteuropa. So gibt es in Spanien eine eigene Profiligena mit 16 Mannschaften, die División de Honor. Im europäischen Vereins-Futsal wird seit der Saison 2001/02 von der UEFA ein Landesmeisterpokal, der UEFA-Futsal-Pokal ausgetragen. Dieser wurde bisher sechsmal von spanischen Teams, zweimal von russischen Teams sowie jeweils einmal von einer belgischen, portugiesischen und italienischen Mannschaft gewonnen.

Quelle: Wikipedia



Neckertal-Degersheim Futsal (NLB)



Weinfelden-Bürglen Futsal (NLA)



Uzwil Futsal (NLB)

Vollkornbrot enthält viele komplexe Kohlenhydrate und ist sinnvoll für eine ausgewogene Ernährung von Sportlern.



TEXT // PETER MESMER

KOHLLENHYDRATE, WICHTIGSTE ENERGIE- QUELLE FÜR SPORTLER

Foto Brot: Nize, Wikimedia Commons | Foto: OFV

Da die Leistungsfähigkeit eines Sportlers eng mit dem Füllungsgrad der Glykogenspeicher zusammenhängt, ist eine ausreichende Zufuhr von Kohlenhydraten überaus bedeutsam für sportliche Aktivitäten. Kohlenhydrate sind somit die wichtigste Energiequelle des Sportlers. Nach der Aufspaltung dieser Energieträger im Verdauungstrakt werden sie in den Blutkreislauf aufgenommen und zu den Zielorganen (Gehirn, Muskeln, etc.) transportiert und verarbeitet.

GLYKÄMISCHER INDEX

Der Kohlenhydratanteil sollte je nach Sportart bei 55 bis 60 Prozent (bis maximal 70 Prozent) der Gesamtenergieaufnahme liegen. Vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) wird für Sportler eine absolute Aufnahmemenge von sechs bis zehn Gramm pro Kilogramm Körpergewicht empfohlen. Für einen 75 Kilo-

gramm schweren Sportler wären das täglich etwa zwischen 450 bis 750 Gramm Kohlenhydrate. Als Quellen sollten überwiegend komplexe Kohlenhydrate mit niedrigem glykämischen Index gewählt werden. Neben der guten Sättigungswirkung besitzen sie eine hohe Nährstoffdichte. Lebensmittel mit niedrigem glykämischen Index sind meist reich an Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und sekundären Pflanzenstoffen, die positiv auf den Stoffwechsel wirken und eine optimale sportliche Leistung fördern. Im Gegensatz dazu liefern hochglykämische Nahrungsmittel meist nur leere Kalorien und bringen dem Sportler dadurch keinen Zusatznutzen. ■

GEEIGNETE KOHLLENHYDRATQUELLEN

kohlenhydratreiche und stärkehaltige Lebensmittel
Getreidekörner, Vollkornprodukte, Hafer- und Weizenflocken, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Teigwaren, Brot, Reis, etc.

frisches und tiefgefrorenes Obst
Birnen, Äpfel, Bananen, Zitrus- und Beerenfrüchte, Ananas, Kiwis, etc.

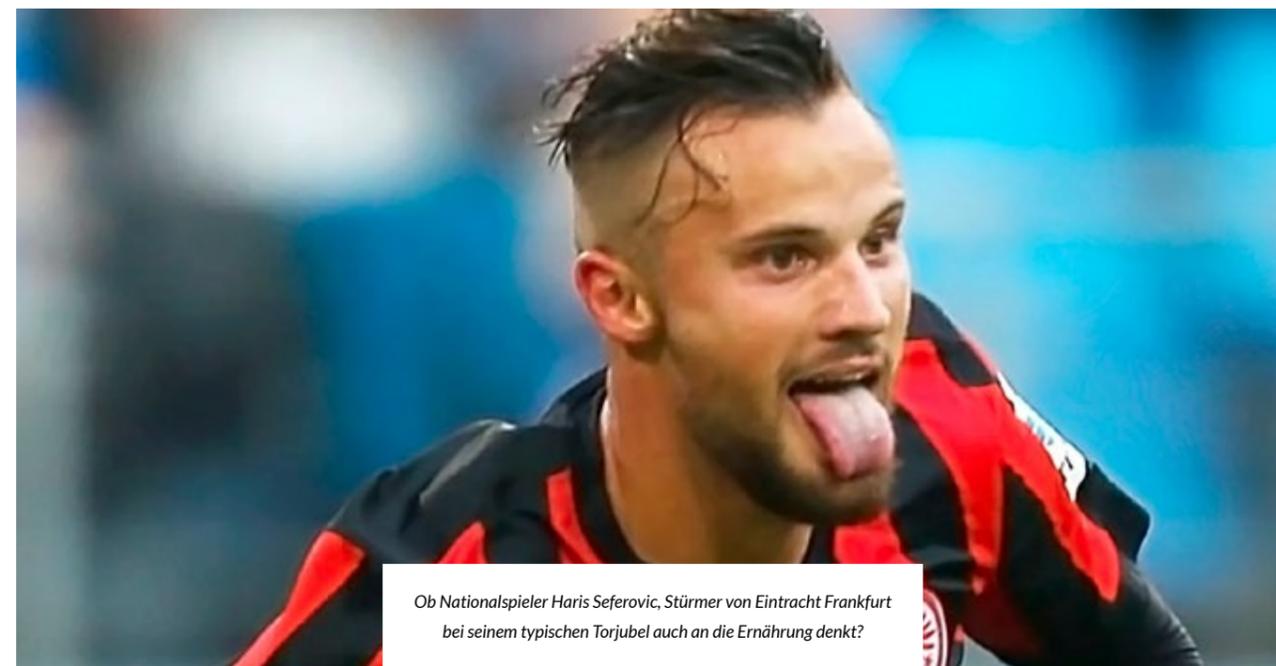
frisches und tiefgefrorenes Gemüse
Kohlgemüse (Rotkohl, Blumenkohl, etc.), Blattgemüse, Salate, Tomaten, Paprika, Gurken, Karotten, etc.

EHER UNGEEIGNETE KOHLLENHYDRATQUELLEN

Zucker, zuckerhaltige Speisen und Getränke
Süßwaren, Softgetränke (z. B. Cola, Fanta), Fruchtgummi, Eiscreme, Kuchen und Torten, Konfitüren

Produkte aus stark ausgemahlener Mehl
Weissmehlprodukte, Toastbrot, Weissbrot, Kekse und Backwaren

Obst aus Konserven (meist mit Zuckerzusatz)



Ob Nationalspieler Haris Seferovic, Stürmer von Eintracht Frankfurt bei seinem typischen Torjubel auch an die Ernährung denkt?



TEXT // OLIVER FRIED

MANUEL KELLER – DAS «GERETTETE» AUSNAHMETALENT

Einer mit viel Wille und Eigenmotivation: Manuel Keller.

Foto: OFV

Das Thurgauer Fussballtalent Manuel Keller startet zurzeit bei der U17-Mannschaft von Future Champs Ostschweiz (FCO) voll durch. Um ein Haar wäre es nie zu dieser Karriere gekommen, obwohl der junge Mann seit längerem als Ausnahmetalent gilt. Kaum ist er nun bei der U17-Mannschaft des FCO – dem Talent-Pool des FC St.Gallen und des FC Wil – mit dabei, wird er schon voll eingesetzt. Mit Erfolg: In den ersten vier Meisterschaftsspielen erzielte er zwei Tore. Das ist mehr als eine solide Leistung. «Ich traue ihm zu, dass wir noch viel von ihm hören werden», sagt David Fall, ehemaliger Fussball-Profi, Technischer Leiter beim Thurgauer Fussballverband (TFV) und Trainer an der Bürgler Sport-Tagesschule. «Ich bin wirklich stolz auf ihn», fügt er an. Dabei sah es erst gar nicht so aus, als schaffe Manuel Keller den Sprung von der Bürgler Talentschmiede in eine U-Mannschaft.

SELBST NICHT MEHR DARAN GEGLAUBT

«Eine Zeit lang habe ich selbst nicht mehr daran geglaubt, dass ich es schaffe», sagt der junge Kicker. «Umso mehr habe ich mich gefreut, dass es dann doch noch geklappt hat. Ich war überglücklich und es gab mir den Mut, nie aufzugeben.» David Fall bestätigt: «Manuel Keller hat sehr viel Wille und Eigenmotivation gezeigt. Und er hat Talent!» Für solche Talente wurde 2014 der «Thurgauer Talentweg» geschaffen. Mit diesem Angebot schafft der Thurgauer Fussballverband, in enger Zusammenarbeit mit den Thurgauer Vereinen und der Bürgler Sport-Tagesschule, eine Art «doppelten Boden». Nachwuchs-Kicker, die nach den ersten regulären Sichtungen durch die Scouts der U-Mannschaften nicht unterkommen – aber über Talent verfügen – erhalten so weitere Chancen auf eine Aufnahme in eine U15-, U16- oder U17-Mannschaft.

ES BRAUCHT ZEIT

«Nicht selten macht die Physis den jungen Kickern einen Strich durch die Rechnung», erklärt David Fall. «Und die ist oft nur eine Momentaufnahme.» Tatsächlich kommt es immer wieder vor, dass Spieler oder Spielerinnen zum Zeitpunkt der Sichtung starke Knieschmerzen haben. Bedingt durch das Wachstum. «Das stimmt», sagt David Fall, «Das ist nur ein Beispiel. In diesem Alter passiert viel in den jungen Körpern. Auch sind die einen oft schon zwei Köpfe grösser als die anderen. Da fällt es den Kleineren natürlich schwer, sich durchzusetzen. Auch wenn sie über sehr viel Potenzial verfügen.» Durch den Talentweg gewinnen diese Spieler Zeit. «Das ist manchmal alles, was es braucht», weiss David Fall.

TG TALENTWEG ALS CHANCE

So war das auch bei Manuel Keller. Von 2005 bis 2012 spielte er beim FC Romanshorn. Sein Talent wurde rasch offensichtlich. 2009 wurde er in die Auswahl des Teams Thurgau aufgenommen. Bis 2014 kickte er dort sehr erfolgreich – für eine Aufnahme in die U16 hat es aber dennoch nicht gereicht. «Doch wir haben alle an ihn geglaubt», sagt David Fall. «Manuel Keller ist ein äusserst cleverer Spieler. Technisch war er längst fit. Wir mussten nur warten, bis seine Physis nachzieht.» Mit dem Thurgauer Talentweg der Bürgler Sport-Tagesschule ist es heute möglich, solche Talente zu «retten». Talente, die dem Fussball früher verloren gegangen sind. Das ist nicht nur für viele hoffnungsvolle junge Spieler eine gute Nachricht, sondern auch für die Vereine.

TEAMPLAYER AUCH IM ALLTAG

Zwischenzeitlich hat Manuel Keller in Kreuzlingen eine Lehre als Maurer begonnen. Auch nach seiner Aufnahme in die U17 des FC St.Gallen/Wil führt er diese konzentriert weiter. «Mein Lehrmeister ist ein Fussballfan», sagt Manuel. «Zweimal in der Woche lässt er mich früher zu den Trainings gehen. Mein Grossvater holt mich dann direkt von der Baustelle ab. Meine Eltern fahren mich an den anderen zwei Trainingstagen.» Berufslehre, Trainings und Spieleinsätze unter einen Hut zu bringen, erfordert viel Wille und Disziplin. Eigenschaften, welche die jungen Kicker in der Bürgler Sport-Tagesschule schon früh lernen. «Unsere Abgänger sind als Teamplayer bekannt, die es gewohnt sind, sich selbst gut zu organisieren», erklärt David Fall. Das sind Eigenschaften, die Lehrmeister sehr schätzen. «Überdurchschnittlich viele Abgänger der TST finden darum direkt eine Lehrstelle», sagt David Fall. «Darauf sind wir stolz.» ■

Ihr Partner für Werbegeschenke und Promotionsartikel
Kunden- und Mitarbeitergeschenke mit last-minute Service!

- schnell
- kompetent
- zuverlässig
- kreativ
- preisgünstig

Pre Fa
PRESENT FACTORY
www.present-factory.ch

JUGENDLICHE IN DER VEREINSARBEIT STÄRKEN



Verschiedenste Themenbereiche wurden am Impulsweekend in Gruppen erarbeitet.

Das Sportamt Thurgau und das Migros-Kulturprozent bieten im kommenden Frühjahr zum zweiten Mal ein Impulsweekend für Zukunftsmacher in Sportvereinen an. Interessierte Jugendliche aus der ganzen Ostschweiz, die sich in Vereinsvorständen engagieren oder ein solches Amt anstreben, können sich bis am 1. März 2016 anmelden.

ZUKUNFTSGERICHTETE VEREINSARBEIT

Vor welchen Herausforderungen steht ein Verein in der heutigen Zeit und wie kann er sie bewältigen? Wie können Jugendliche ihre Ideen in ihren Verein einbringen? Wie präsentiert sich ein Verein in der Öffentlichkeit? Mit diesen und vielen anderen Fragen rund um eine zukunftsgerichtete Vereinsarbeit haben sich rund 20 Jugendliche am ersten Impulsweekend für Zukunftsmacher in Sportvereinen im Mai 2015 beschäftigt.

Die vom Sportamt Thurgau in Zusammenarbeit mit dem Migros-Kulturprozent angebotene Weiterbildung kam gut an. Die Teilnehmenden haben insbesondere die sehr praxisbezogenen Inputs sowie den Austausch untereinander geschätzt. «Es war sehr schön zu sehen, wie engagiert die jungen Menschen in ihren Vereinen sind, diese Arbeit möchten wir weiter fördern» sagt Hanu Fehr, zuständig für die Jugend- und Kaderbildung von Jugend+Sport beim Sportamt Thurgau.

30. APRIL UND 1. MAI 2016

Natalie Brägger, Projektleiterin Kommunikation/Kulturprozent der Migros Ostschweiz, ergänzt: «Freiwilligenarbeit ist auch in Zukunft wichtig, junge Leute übernehmen in den Vereinen deshalb eine sehr wichtige Rolle.» Die Verantwortlichen von Sportamt Thurgau und Migros-Kulturprozent haben deshalb beschlossen, am Wochenende vom 30. April/1. Mai 2016 wiederum im Hotel Buchserhof in Buchs das zweite Impulsweekend für Zukunftsmacher in Sportvereinen anzubieten. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren, die bereits in einem Vorstand aktiv sind oder sich für die Vorstandsarbeit interessieren.

Foto: Sportamt TC/Migros Kulturprozent

BEIM AUSTAUSCH MIT ANDEREN LERNEN

Besprochen werden am Impulsweekend Themenbereiche wie aktuelle Herausforderungen im Verein, Kommunikation sowie Vereinsarbeit aktiv gestalten. Das Gelernte wird in praktischen Beispielen direkt angewendet. Beim gegenseitigen Austausch erfahren die Teilnehmenden, wo der Schuh in anderen Vereinen drückt und welche guten Ideen sie in den eigenen Verein mitnehmen können. Das Kennenlernen von anderen motivierten Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil des Weekends. Interessierte aus den Kantonen Graubünden, St.Gallen, Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden, Thurgau, Schaffhausen und Zürich können sich bis am 1. März 2016 unter www.impulsweekend.ch anmelden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. ■



Mitglied TREUHAND | SUISSE  Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft

promega

treuhand+immobilien ag



Bei uns ist Ihre Liegenschaft in den besten Händen!

Wir übernehmen die Verwaltung Ihrer Liegenschaft mit massgeschneiderten Lösungen jederzeit kompetent und zuverlässig.

Weinfelderstrasse 84 | 8580 Amriswil | Telefon 071 414 04 06 | info@promega.ch | www.promega.ch

© Gestaltung: www.burmenmann-medial.ch

WIE DER TRAINER – SO DIE SPIELER

AUSGANGSLAGE

Im Spiel FC Luzern gegen die Grasshoppers sind die Erwartungen und auch der Druck sehr hoch. Dies zeigt sich bald auch im Verhalten von Markus Babbel, Trainer des FC Luzern. Mehrmals ist er mit den Entscheiden des Schiedsrichters nicht einverstanden und beschwert sich lautstark und unmissverständlich beim vierten Unparteiischen an der Seitenlinie. Trotz Ermahnung ist er nicht zu stoppen und er wird kurz vor der Pause auf die Tribüne geschickt. Die zweite Halbzeit verläuft ähnlich spannend wie die erste. Umso überraschender und erstaunlicher ist das Ausrasten von Dario Lezcano nach einer Verwarnung kurz vor Ende des Spiels, wobei er den Schiedsrichter tätlich angreift und ihm auch die Karte aus der Hand schlägt.

GEDANKEN DAZU

Das Verhalten des Spielers ist unentschuldig und musste entsprechend hart bestraft werden. Dass er der Mannschaft mit seinem Verhalten einen äusserst schlechten Dienst erwiesen hat, sei nur nebenbei erwähnt. Sicher sind auch persönliche Faktoren, die wir nicht kennen, beim Spieler mitbestimmend für sein Verhalten gewesen. Dem Spieler nun alles anzulasten, wäre meines Erachtens kurzsichtig und zu einfach. Eine Fussballmannschaft ist mitsamt dem Betreuungsteam eine Gruppe, die sich gegenseitig beeinflusst, wie wir es aus Familien kennen. Systemisch betrachtet übernimmt das Betreuersteam die Elternrolle und die Spieler sind die Kinder. Der Trainer beeinflusst die Mannschaft mit seinem Verhalten indirekt. Das wird leider viel zu wenig zur Kenntnis genommen und auch zu wenig vermittelt. Herr Babbel hätte Grösse zeigen können, wenn er sich im Interview nicht so unspezifisch geäussert hätte, sondern seinen Ausraster auch anerkannt und sich dafür entschuldigt hätte. Er hätte es tun müssen, weil er meines Erachtens einen nicht unbedeutenden Anteil am Ausraster von Lezcano gehabt hat.

WAS IST ZU TUN

Auch in unteren Ligen erleben wir immer wieder, wie sich psychologisch ungeschicktes Verhalten eines Trainers auf die Mannschaft auswirkt. Die Spieler spüren unbewusst die feindselige Haltung des Trainers dem Schiedsrichter gegenüber und setzen diese Energie oft in die Tat um. Ganz selten wird der Trainer zur Rechenschaft gezogen, nur die Spieler werden entsprechend bestraft und gebüsst. Von einem Trainer, gleich ob Junioren-, Aktiv- oder Profitrainer, erwarte ich, dass er den Spielern eine Länge voraus ist. Er muss sich vor dem Spiel einige Fragen stellen und beantworten, unter anderem diese:

- Wie geht es mir heute, hier und jetzt?
- Wie fühle ich mich, wenn ich an das kommende Spiel denke?
- Worauf muss ich während des Spiels bei mir besonders achten?
- Welche Gefühle habe ich dem Schiedsrichter gegenüber?

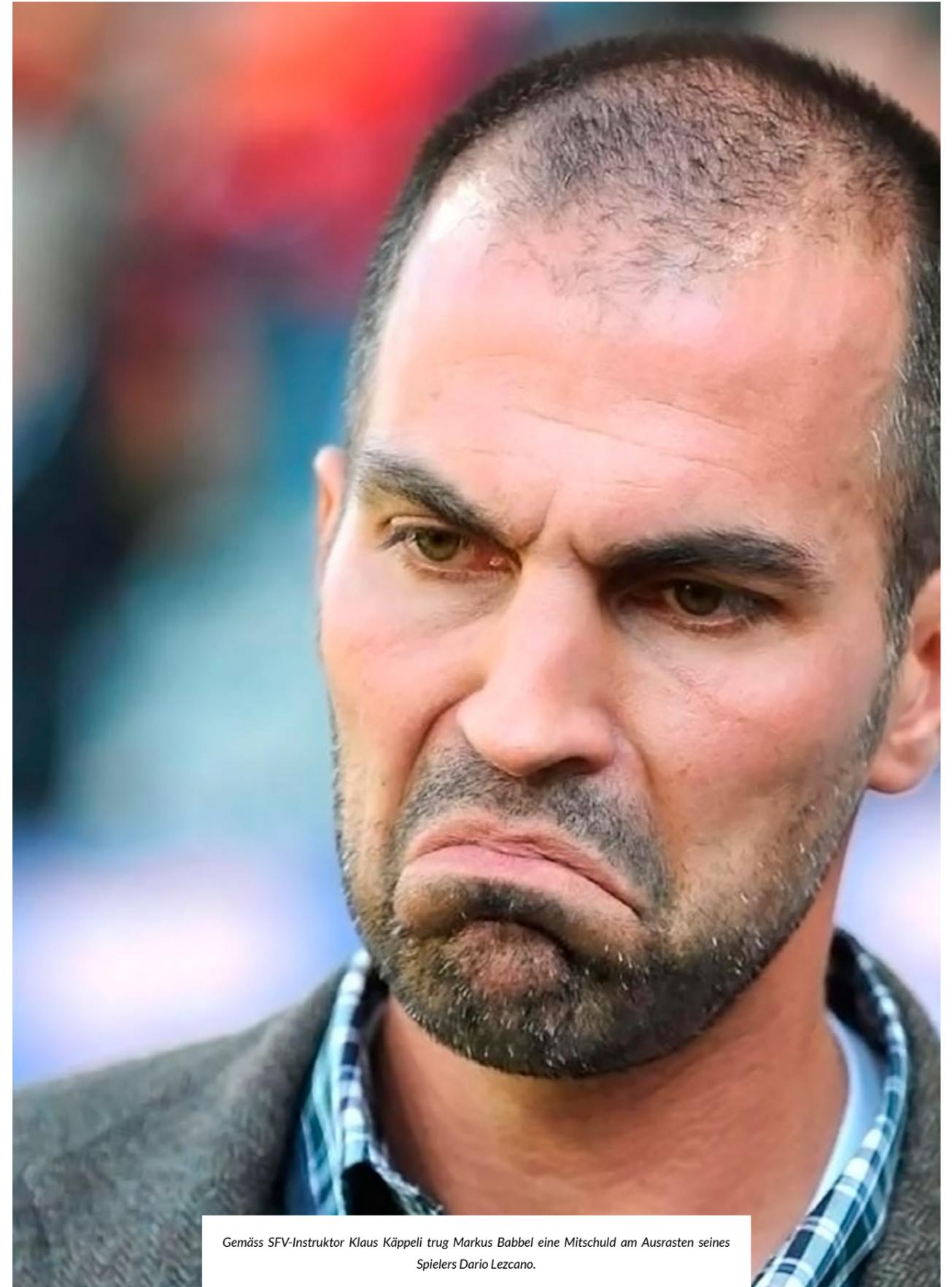
So könnte er mit Bestimmtheit mehr Distanz zwischen sich und dem, was auf dem Spielfeld geschieht, herstellen. Es würde ihn davor schützen, sich bei jedem Pfiff mit dem Schiedsrichter anzulegen. Sein Verhalten würde zudem den Spielern auch in schwierigen Momenten des Spieles Sicherheit und Gelassenheit geben, ohne das Wettkampferhalten zu beeinträchtigen.

VERFÜGBARE MITTEL

Der Gewalt auf dem Feld und auf den Rängen stehen wir nicht machtlos gegenüber, wenn wir die Mittel, die wir zur Verfügung haben, auch nutzen. Dabei sind alle gefordert:

- Der Fussballverband, in dem er in den Ausbildungslehrgängen noch viel mehr auf solche tieferen Zusammenhänge hinweist und mit den Trainerkandidaten Lösungen erarbeitet.
- Die Vereine, die sich der Problematik in der internen Trainerweiterbildung annehmen.
- Die Trainer, die sich selbst weiterbilden und ihr eigenes Verhalten reflektieren.
- Die Spieler, die sich ihrer Selbstverantwortung im Spiel bewusst sind. Im Spiel ohne Schiedsrichter lernen die Kinder schon bei den G-Junioren, dass sie für ihr Verhalten verantwortlich sind und Unsportlichkeiten nicht geduldet werden.
- Die Schiedsrichter, die den Mut haben, ein Spiel zu unterbrechen, wenn Hektik und Feindseligkeiten auf dem Platz zunehmen und so den Spielern ein Abkühlen und Nachdenken ermöglichen.

Damit können alle einen aktiven Beitrag leisten, damit sich ein Vorfall wie derjenige in Luzern nicht wiederholt, sondern dass wir alle als Sieger vom Platz gehen können. ■



Gemäss SFV-Instruktor Klaus Käppeli trug Markus Babbel eine Mitschuld am Ausrasten seines Spielers Dario Lezcano.



Marcel Stofer SK-Präsident, OFV-Verbandspräsident Stephan Häuselmann, WK-Präsident Stefan Tanner (v.l.)

DEN VEREINEN UNTERSTÜTZEND ZUR SEITE STEHEN

Der Ostschweizer Fussballverband (OFV) lud im November zu fünf Fachtagungen für Vereins- und Spikopräsidenten. Bei der ersten konnte er am Donnerstag, 5. November in der St.Galler AFG-ARENA rund 70 Vereinsvertreter willkommen heissen. Darüber hinaus nahm er den Abend zum Anlass, die Cup-Auslosungen vorzunehmen. Die Tagungen dienen in erster Linie dazu, Informationen weiterzureichen und das Verständnis untereinander zu fördern. OFV-Präsident Stephan Häuselmann versprach bei seinen Begrüssungsworten, nicht mehr als neunzig Minuten für die fünf Punkte der Traktandenliste in Anspruch zu nehmen. Mit Ausnahme einer kleinen Verlängerung (einmal statt wie im Fussball üblich zweimal 15 Minuten), konnte er sein Versprechen einhalten. Als Gastgeber war es Pascal Kesseli, CEO FC St.Gallen Event AG, ein Anliegen, die Teilnehmenden persönlich willkommen zu heissen.

5330 SPIELE ORGANISIERT

«Die Wettspielkommission trifft sich wöchentlich jeweils am Dienstagabend. Sie war in der Vorrunde 2015/16 für die Organisation von 5330 Spielen zuständig mit über 1000 Teams. Das Erfreuliche an diesem goldenen Herbst: lediglich ein Spiel musste in den Frühling verschoben werden», waren die Worte des Wettspielkommission-Präsi-

dent an Stefan Tanner. Im Weiteren wies er darauf hin, dass Anfragen der Klubs an die OFV-Geschäftsstelle zu richten sind. Um Missverständnissen aus dem Weg zu gehen, wird am Spieltag/Wochenende keine Auskunft über Spielberechtigungen erteilt. «Dafür ist bis Freitag genügend Zeit, euch zu informieren», war die Botschaft von Stefan Tanner an die Vereinsverantwortlichen.

Sein Referat beinhaltete weitere Themen, wie:

- Reglemente
- Spielabbruch
- Spielwiederholung
- Teamrückzug
- Spielansetzungen
- Spielen unter falschem Namen
- Spielinspektionen
- Junioren
- Senioren

Fotos: OFV



Die Teilnehmer verfolgen nach der Fachtagung gespannt die Cupauslosung.

Projekt Vereinsentwicklung freiwillig – OFV unterstützt

Im dritten Teil der Tagung stellte Stephan Häuselmann das Projekt Vereinsentwicklung vor. In erster Linie geht es darum, die Klubs bei der Rekrutierung eines Ehrenamtes zu unterstützen. Freiwilliges Engagement ist das Fundament des Schweizer Sports.

Vorderhand muss jeder Klub bis im Januar 2016 einen Vereinsentwickler melden.

Im Frühjahr beginnt der OFV mit vier für die Klubs kostenlosen Workshop-Abenden «mehr Freiwillige im Fussballverein». Angesprochen werden pro Abend jeweils vier bis fünf Fussballklubs. Bis Ende 2018 sollten alle OFV-Vereine den Workshop besucht haben. Stephan Häuselmann stellte fest: Der Kursbesuch ist freiwillig, aber sehr empfehlenswert.

Mit drastischen Bussen wird speziell das Spielen unter falschem Namen geahndet. Härter angefasst werden in Zukunft auch jene, die kurzfristig Teams zurückziehen und dadurch die Meisterschaft empfindlich verfälschen. Kein eindeutiges Ergebnis brachte hingegen die Umfrage, ob nach einer Übergangsfrist die Durchlässigkeit in den Ligen gesteigert werden soll. z.B. fix drei Absteiger pro Gruppe aus der regionalen 2. Liga plus 3. Liga, dafür mehr Aufsteiger.

MANGEL AN SCHIEDSRICHTERN

Marcel Stofer, Präsident der Schiedsrichterkommission, berichtete von einem unerwartet deutlichen Rückgang

an Schiedsrichtern. Die Gründe sind vielfältig: fehlende Motivation, private Prioritäten, Alter/Gesundheit, Beruf/Schule etc. Er erklärte aber auch, was es braucht, um ein guter Unparteiischer zu sein: Menschenkenntnis, Motivation, Spass, Gelassenheit, Selbstbewusstsein, Integrität, Neutralität und Urteilsvermögen. Nur wer hautnah dabei ist, erfährt, welches Improvisationstalent der Wochenend-Pikettdienst aufbringen muss, um einen reibungslosen Spielbetrieb zu garantieren. So kommt es am Wochenende regelmässig zu 7 bis 20 Spielrückgaben und bis zu fünfmal erscheint ein Schiedsrichter nicht am Spiel. Auffällig ist dies bei den B- und C-Junioren. Dies hat zur Folge, dass es Samstag/Sonntag zu durchschnittlich 50 bis 100 Telefonkontakten kommt.

Kritik wird ernst genommen, verspricht Marcel Stofer, dem durchaus bewusst ist, dass es Schiedsrichter gibt, die ihre Aufgabe nicht mit der nötigen Seriosität angehen. Trotz allem sollte jedem bewusst sein: Ohne Schiedsrichter kein Fussball. Gegenseitiger Respekt ist eine Grundvoraussetzung.

DALMI
MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

AUSLOSUNG DER CUPSPIELE

«In erster Linie wünsche ich mir ein Heimspiel. Wir waren in den letzten Jahren häufiger auf Reisen», waren die Worte von Bazenheid-Präsident Markus Böni vor der Auslosung. Diese stand unter der Leitung von Stefan Tanner, Präsident Wettspielkommission OFV, und Martin Koller, Mitarbeiter OFV-Geschäftsstelle. Als Glücksgöttin stellte sich Brigitta Mettler, seit kurzem Verwaltungsrätin FC St.Gallen AG und neue Präsidentin der Frauenabteilung des FCSG, zur Verfügung. Als sie bei der dritten Paarung die Bazenheider-Kugel als erstes zog, huschte ein Lächeln über das Gesicht von Markus Böni – ein Heimspiel. Das zweite folgte sogleich, als mit Steinach der Gegner feststand. «Keine einfache, aber eine machbare Aufgabe», waren seine Worte. Bronschhofen, letzter Drittligist im noch achtköpfigen Teilnehmerfeld, hat mit Chur 97 ein absolutes Hammerlos erwischt. Die Bündner stehen in der 2. Liga, Gruppe 1 souverän an der Tabellenspitze. Vieles spricht dafür, dass sie ein Jahr nach dem Abstieg direkt die Rückkehr in die 2. Liga Interregional realisieren. Der Ausgang dieser Partie interessiert auch Bazenheid und Steinach, denn die jeweiligen Sieger treffen im Halbfi-

nale aufeinander, wobei entweder Chur oder Bronschhofen Heimrecht geniessen. Das Erstaunliche an der Auslosung: Winkeln könnte sowohl bei den Aktiven als auch bei den Senioren 30+ und den Senioren 40+ ins Endspiel des Ostschweizer Cupfinals einziehen. ■

VIERTELFINAL-PAARUNGEN

AKTIVE (VIERTELFINALS, 26. UND 28. MÄRZ 2016)

FC Bazenheid (2.) – FC Steinach (2.)
 SC Bronschhofen (3.) – Chur 97 (2.)
 FC Winkeln (2.) – AS Calcio Kreuzlingen (2.)
 FC Au-Berneck 05 (2.) – FC Weesen (2.)

SENIOREN 30+ (HALBFINALS 1./2. APRIL 2016)

FC Rorschach-Goldach (M) – FC Winkeln (M)
 FC Weinfelden-Bürglen (R) – FC Diepoldsau-Schmitter (R)

SENIOREN 40+ (HALBFINALS 1./2. APRIL 2016)

FC Abtwil-Engelburg – FC Münchwilen-Dussnang
 FC Winkeln – FC Frauenfeld



Marcel Stofer, «oberster OFV-Schiedsrichter»

Begeisterung?

«Voller Einsatz für ein Ziel.»





Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Adolf Koch, Generalagent

Helvetia Versicherungen
 Generalagentur Thurgau
 Altweg 16, 8501 Frauenfeld
 T 058 280 39 01, M 079 423 34 09
 adolf.koch@helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.





maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
 Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
 Telefon 071 410 12 83
 Telefax 071 410 12 84
 Mobile 079 306 05 04
 Mail beat.maier@bmaier.ch

OFV-FUSSBALLCAMP IN FRAUENFELD

Fussballcamps beim Ostschweizer Fussballverband sind nicht neu. Bereits seit 28 Jahren werden jeweils in den Sommerferien einwöchige Lager in Tenero und Davos durchgeführt. Sowohl im Tessin als auch im Landwassertal trägt Jost Leuzinger, Technischer Leiter OFV, die Verantwortung. Neu ist hingegen, dass vom 5. bis 7. Oktober erstmals in Frauenfeld und im OFV-Stammgebiet ein Camp auf die Beine gestellt wurde. Der Anstoss kam vom technischen Leiter, die Organisation übernahm Roman Wild, SFV-Instruktor.

RASCH AUSGEBUCHT

Die Werbetrommel hatte sich im Vorfeld sehr erfolgreich gedreht – rasch war das Camp ausgebucht. So meldeten sich 65 fussballbegeisterte Mädchen und Jungs im Alter zwischen 7 und 13 Jahren für das dreitägige Trainingscamp auf der kleinen Allmend in Frauenfeld an. Die überschaubaren Gruppen von jeweils dreizehn Kindern pro Trainer ermöglichten optimale, niveaugerechte Trainings- und Spielformen. Einer der Höhepunkte war sicherlich der Besuch von Super-League-Spieler Philipp Muntwiler, selbst ehemaliger OFV-Camp-Teilnehmer, der sich viel Zeit für den Nachwuchs nahm, bereitwillig alle Autogrammwünsche erfüllte und die Fragen der Kids beantwortete.

SPASS, ERLEBNIS UND LEISTUNG

«Für uns stand der Spass und das Erlebnis und nicht nur die Leistung im Zentrum. Nebst einem respektvollen Umgang untereinander haben wir vor allem auch auf den Spassfaktor und die Abwechslung geachtet. Den Kids stand dafür auch ein Soccer-Fun-Park zur Verfügung», so Campleiter Roman Wild. Der Tag begann jeweils um 9.30 Uhr und endete um 16.00 Uhr. In den Stunden dazwischen standen die Kinder unter der Obhut qualifizierter SFV-Verantwortlicher. Zum Programm zählte auch das gemeinsame Mittagessen – zwei «Töggelikästen» rundeten das Angebot in der Mittagspause ab.

BESTENS QUALIFIZIERTE TRAINER

Roman Wild legt Wert auf die Feststellung, dass sämtliche Personen, die beim Camp als Trainer im Einsatz waren, mindestens im Besitz des C-Diploms sind. Es waren dies: Selina Ruckstuhl, Erstligaspielerin beim FC Bühler und in Bern im Studium zur Sportlehrerin; Jasmin Schweer, Kadermitglied beim FC St.Gallen Frauen (NLA), Marcel Wild, Spieler beim SC Bronschhofen (3. Liga), Noah Oswald, Torhüter beim FC Bütschwil (3. Liga) sowie Torhütertrainer beim FC St.Gallen (U-Teams), Spyridon Moutafis, Trainer SC Bronschhofen (3. Liga) sowie Claudio Besio, einstiger Spieler beim FC St.Gallen und FC Wil und Jost Leuzinger. Zu ihnen gesellten sich Sandra Wild und Ernst Götschi, die als Helfer wertvolle Dienste verrichteten.

FORTSETZUNG FOLGT

Die Frage nach einer Fortsetzung kann Roman Wild ohne Zögern und positiv beantworten: «Die Ganztagesbetreuung mit Mittagessen, Trainings mit hohem Spass- und Lernfaktor, die Abgabe einer kompletten Fussballausrüstung von adidas (inklusive Ball), Autogrammstunde sowie Erinnerungspokal und weitere Überraschungen haben den Kids riesigen Spass bereitet. Auch das Leiter- und Betreuersteam war begeistert. Das Frauenfelder Fussball- und Erlebniscamp war definitiv ein grosser Erfolg und gelangt auch im nächsten Jahr in den Herbstferien (12. bis 14. Oktober 2016) zur Durchführung. ■

OFV-Camps 2016

Davos	10.-15.07.16	So-Fr
Tenero 1. Woche	10.-16.07.16	So-Sa
Tenero 2. Woche	17.-23.07.16	So-Sa
Frauenfeld	12.-14.10.16	Mi-Fr

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!

- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung



Rufen Sie uns an

Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht
Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78



Das OFV-Fussballcamp in Frauenfeld war schnell ausgebucht und hat allen Beteiligten viel Freude bereitet.



FUSSBALLNEWS



Die Sporttagesschule Bürglen

75'000 FRANKEN FÜR DIE SPORTTAGESSCHULE BÜRGLEN

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau gewährt dem Thurgauer Fussballverband für das laufende und die zwei folgenden Schuljahre je 25'000 Franken für die Leistungsförderung an der Thurgauer Sporttagesschule in Bürglen. Mit diesem Sockelbeitrag aus dem Sportfonds wird der generelle Aufwand für die Leistungssportförderung honoriert. Einen weiteren Beitrag erhält der Fussballverband für die J+S-Nachwuchsförderung sowie einen erfolgsabhängigen Beitrag von 3'000 Franken. Letzterer wird ausgerichtet, falls sechs Spieler in Nachwuchsteams des FC St.Gallen oder FC Wil spielen. ■

STADIONNEUBAU VERZÖGERT SICH WEITER

Schlechte Nachrichten für den FC Aarau und seine Fans: Der Baubeginn des neuen Fussballstadions Torfeld Süd verzögert sich weiter. Die Privatperson, die schon mehrfach gegen den Neubau Beschwerde eingereicht hatte und mehrfach abgewiesen wurde, hat die Beschwerde weitergezogen. Diese ist beim Bundesgericht am 2. Oktober eingegangen. Das Aargauer Verwaltungsgericht hatte Ende August eine Beschwerde derselben Person gegen die von der Stadt Aarau ausgestellte Baubewilligung abgewiesen. Es hatte die von den Behörden im Baubewilligungsverfahren durchgeführte Prüfung der Umweltverträglichkeit als rechtmässig beurteilt, vor allem was den Verkehrslärm und die Erschliessung betrifft. Vom Bundesgericht wurde am 23. November ebenso die aufschiebende Wirkung abgewiesen. In der Sache selbst



Projekt: Das neue Stadion für den FC Aarau soll 10'000 Zuschauern Platz bieten.

wird das Gericht noch entscheiden müssen. Alfred Schmid, Präsident des FC Aarau, sagt, dass ihn der Weiterzug des Entscheids nicht überrascht. «Ich bin sehr enttäuscht, dass wir eine weitere Runde warten müssen. Doch damit war zu rechnen.» Er betont, dass ein neues Stadion für die Zukunft des FC Aarau sehr wichtig sei, trotz des Abstiegs in die Challenge League. «Der FC Aarau benötigt ein neues Stadion, um längerfristig wieder in der Super League spielen zu können. Ohne neues Stadion ist in Zukunft kein Super League Fussball im Kanton Aargau mehr möglich.» Durch den Rechtsstreit steigen auch die Kosten. Der Spatenstich war ursprünglich für Herbst 2014 geplant gewesen. Die Kosten für das 10'000 Plätze zählende Fussballstadion Torfeld-Süd sind auf 36 Millionen Franken veranschlagt. Im Mantel des neuen Stadions sollen ein Einkaufszentrum sowie Büros, Wohnungen und Räume für Detailhandel und Gastronomie untergebracht werden. Zusammen mit dem neuen Fussballstadion soll im Gebiet Torfeld Süd – in einem ehemaligen Industriegebiet östlich des Bahnhofs Aarau – für 170 Millionen Franken ein völlig neuer Stadtteil entstehen. ■

CUPFINAL IM ZÜRCHER LETZIGRUND

Nicht in Basel, nicht in Bern: Der Cupfinal 2016 findet im Zürcher Letzigrund statt. Grund: Im Joggeli steigt im nächsten Jahr der Europa-League-Final. 2017 geht der Cupfinal dann im Stade de Genève über die Bühne. SFV-Generalsekretär Alex Miescher begründet den Entscheid, nicht mehr nur alternierend in Bern und Basel das Finale durchzuführen: «Wir strebten das Rotationsprinzip an. Ich bin glücklich über diesen Entscheid.» ■

STRELLER ÜBERNIMMT BEIM FCB VIELFÄLTIGE AUFGABEN

Die Clubleitung des FC Basel 1893 hat sich mit Marco Streller auf eine Zusammenarbeit geeinigt, die den langjährigen Captain weiterhin an seinen Stammclub bindet. Marco Streller wird dem Verein in verschiedenen Funktionen erhalten bleiben. Zum einen unterstützt der frühere Stürmer die Abteilung Marketing, Verkauf und Business Development bei den aktuell 15 FCB-Veranstaltungen, die jährlich stattfinden, sowie bei verschiedenen Events in Kooperation mit FCB-Sponsoren- und Partnern. Zudem wird der 34-jährige, ehemalige Nationalspieler den FCB an offiziellen Terminen, auch im Zusammenhang mit UEFA-Wettbewerben, mitrepräsentieren und so die Clubleitung im Ressort «Internationale Beziehungen» verstärken. Im Weiteren wird Streller mehrmals pro Woche an Trainingseinheiten von FCB-Nachwuchsmannschaften teilnehmen. Und schliesslich wird er Mitglied der Technischen Kommission, welche die für den Club wichtigsten Personalentscheide im Bereich des Profikaders verantwortet. ■



Marco Streller bleibt dem FCB treu.

CREDIT SUISSE BLEIBT PARTNER DES SFV

Was zusammenpasst, soll nicht getrennt werden. Dieses Bestreben haben die Credit Suisse und der Schweizer Fussballverband SFV umgesetzt und die Zusammenarbeit um vier weitere Jahre bis 2020 vorzeitig verlängert. Seit 1993 ist die Credit Suisse Hauptsponsor des SFV und somit Partner aller U- und A-Nationalteams. Vorläufige Höhepunkte dieser langjährigen Partnerschaft sind der Weltmeistertitel des Schweizer U-17-Teams im Jahr 2009 sowie die sechs Endrunden-Teilnahmen der A-Nationalmannschaft in den Jahren 1994, 1996 sowie zwischen 2004 und 2010. Die Qualifikation für vier Endrunden hintereinander ist eine noch nie dagewesene, beeindruckende Serie und Bestätigung der langfristigen und nachhaltigen Partnerschaft des Fussballverbands mit der Credit Suisse. Das Engagement der Grossbank gilt europaweit als herausragendes Beispiel für erfolgreiche Nachwuchsförderung. Seit 1993 investiert die Credit Suisse 50 Prozent des Sponsoringbetrags in die Ausbildung und Förderung junger Talente. Eine breite Basis an fussballerischem Nachwuchs ist bedeutsam für den Schweizer Fussball, denn die Nachwuchstalente von heute bilden die Nationalteams von morgen. ■

FC HAUSEN VERZICHTET AUF FINANZIELLE GESTE

Das Cupspiel des FC St.Gallen in Hausen am Albis im August hinterliess nur glückliche Gesichter. Beim 9:0-Sieger St.Gallen sowieso, aber auch bei den Verlierern aus Zürich, die ein grosses Fussballfest noch lange in bester Erinnerung behalten werden. Eine Sache aber hatte im Vorfeld zu reden gegeben: Offenbar hatten sich einige St. Galler Anhänger beim 3.-Liga-Club beklagt, dass die Eintrittspreise mit 25 Franken zu hoch seien. Man werde die Ordnungskräfte auf Trab halten, soll in einem Mail gestanden haben. Hausen senkte aus Angst vor wütenden Anhängern die Preise auf 20 Franken. St.Gallens Präsident Dölf Früh erklärte darauf, dass man über eine finanzielle Geste an den Verein nachdenke. Tatsächlich haben sich Verantwortliche des FC St.Gallen nach dem Cupspiel noch einmal mit den Organisatoren des FC Hausen getroffen, sagte Früh auf Anfrage. Eine Zahlung sei jedoch vom 3.-Liga-Verein nicht erwartet worden. Dies bestätigte FC-Hausen-Präsident Fritz Meili. «Wir haben Gewinn gemacht und die St. Galler Fans haben sich sehr positiv verhalten.» Deshalb sei für ihn ein finanzieller Zustupf seitens des FC St.Gallen nie ein Thema gewesen. ■

700 SPORTLERINNEN UND SPORTLER ERHIELTEN 3,7 MILLIONEN FRANKEN

Im vergangenen Jahr haben rund 700 Athletinnen und Athleten aus über 50 Sportarten finanzielle Unterstützung von der Stiftung Schweizer Sporthilfe erhalten. Total gelangten 3,74 Millionen Franken zur Auszahlung. Das Förderkonzept sieht eine Unterstützung von bis zu 18'000 Franken pro Einzelsportler vor. Um spezielle Projekte von Athleten zu unterstützen, hat die Sporthilfe das Förderinstrument «Sonderbeitrag» geschaffen. ■

ÄLTESTER AKTIVER SCHIEDSRICHTER BADEN-WÜRTTEMBERGS

Hans Kirsch ist im September 87 Jahre alt geworden. Dies wäre an sich noch keine Meldung wert. Beinahe unglaublich erscheint aber die Tatsache, dass der rüstige Senior immer noch als Schiedsrichter aktiv ist. Vergangenes Jahr hat der Unparteiische vom SV Waldwimmersbach 56 Spiele geleitet und auch dieses Jahr sind es schon wieder mehr als 30 gewesen. Die Schiedsrichterei ist für Hans Kirsch mehr als nur ein Hobby. Für ihn ist es ein Lebenselixier, das ihn jung und fit hält. Jeden Morgen trifft man Koch auf seinem obligaten Waldmarsch an und er schwimmt auch regelmässig. Einzig die Ohren haben bei ihm nachgelassen. Wenn einer seiner Entscheide, was ja kaum einmal vorkommt, den Unmut eines Spielers auslöst, ist das schlechte Gehör aber überhaupt kein Nachteil. «Dann schalte ich einfach mein Hörgerät aus und fertig ist», lacht Hans Kirsch schelmisch. Geschimpft und reklamiert wird bei Kirsch, der 1959 sein erstes Spiel geleitet hat, aber höchst selten. Den drahtigen, kleinen Mann zeichnen nämlich eine natürliche Autorität, Ruhe und Gelassenheit aus. Wir wünschen Hans Kirsch für die Zukunft gute Gesundheit, so dass er noch viele faire Spiele mit möglichst wenig gelben und roten Karte leiten kann. ■

ZUM TOD VON ALFRED SENGLE

Der Württembergische Fußballverband trauert um seinen Ehrenpräsidenten Dr. h.c. Alfred Sengle, der kürzlich im Alter von 81 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse hinterlässt seine Frau Anna und zwei Kinder. Alfred Sengle, am 27. April 1934 in Porto Alegre (Brasilien) geboren, gehörte über Jahrzehnte zu den prägenden Persönlichkeiten im deutschen Fußball. Der ehemalige Präsident des Landgerichts Rottweil war in zahlreichen Ämtern und Funktionen ehrenamtlich im Fußballsport engagiert. So führte Alfred Sengle zwischen 1988 und 2003 als Vorsitzender (Präsident) den Württembergischen Fußballverband, für den er sich seit 2003 auch als Ehrenpräsident in vielerlei Weise verdient gemacht hat. Zwischen 1999 und 2004 gehörte Alfred Sengle als Vizepräsident dem engsten Führungskreis des Deutschen Fußball-Bundes an. Seit 1998 brachte der Jurist aus Entringen (Landkreis Tübingen) seine Expertise als Vorsitzender der DFB Sicherheitskommission ein und begleitete als Sicherheitsbeauftragter die Spiele der A-Nationalmannschaft auf zahlreichen Auslandsreisen. Von 2005 bis 2006 führte Alfred Sengle für das „WM-OK 2006“ die Geschäfte als Vorsitzender des FIFA-WM-Spielortes Stuttgart. Seit 2008 war der begeisterte Sportler (Fußball, Tennis, Leichtathletik) DFB-Ehrenmitglied. „Wir haben in Alfred Sengle eine herausragende Persönlichkeit verloren, die unseren Verband über viele Jahre gestaltet und geprägt hat. Wir haben bis zuletzt seinen Rat gesucht, von seinem umfassenden Wissen und seinem Netzwerk profitiert. Uns allen bleibt er als engagierter, integrierter und vorausschauender Funktionär in Erinnerung, der stets eine klare Richtung vorgab und verfolgte. Wir werden ihn als Mensch und Freund sehr vermissen und seine großen Verdienste würdigen“, sagt Matthias Schöck, Präsident des Württembergischen Fußballverbandes. ■



GLÜCKWÜNSCHE ZUM 70. GEBURTSTAG

Der Strafraum war sein Reich. Wenn Gerd Müller in Tornähe an den Ball kam, dann hat es in der Regel «Bumm» gemacht. Kein deutscher Stürmer vor und nach ihm erreichte seine Klasse, keiner erzielte so vie-

le Tore. Und Müller erledigte seinen Job in den Fußballstadien auf eine unnachahmliche Weise: Er traf blitzschnell aus der Drehung, im Fallen und im Sitzen, mit links, rechts oder mit dem Kopf. Er war der König im Sechzehnmeterraum. Anfang Oktober machte der FC Bayern öffentlich, dass Gerd Müller an Alzheimer erkrankt ist und seit Februar in einem Pflegeheim lebt. Am 3. November ist der Bomber 70 Jahre alt geworden. ■



AUCH GRÜNE KARTEN IM ANGEBOT

Gelb, Rot - und raus: Fussballspieler und Fans sind an die Zweifarbenlehre gewöhnt. Für das erste grobe Foul gibt's Gelb, für das zweite Rot – die Kartenauswahl für Fussball-Schiedsrichter ist derzeit noch übersichtlich. In der zweithöchsten italienischen Liga (Serie B) hat man nun einen Modellversuch gestartet: Der Unparteiische kann den Spielern auch eine Grüne Karte zeigen. Diese Karte soll im Gegensatz zum gelb-roten Farbenspiel kein Fehlverhalten bestrafen, sondern im Gegenteil einen Spieler für besonders sportliches Verhalten weithin sichtbar loben. Spielt ein Spieler zum Beispiel sofort den Ball ins Aus, wenn er einen gegnerischen Spieler verletzt am Boden liegen sieht, wäre er zum Beispiel ein Kandidat, um mit der Grünen Karte belohnt zu werden. Ganz sicher würde ein Spieler Grün sehen, wenn er zum Beispiel bei einer unübersichtlichen, strittigen Entscheidung dem Schiedsrichter einen Hinweis gibt, dass er vom gegnerischen Spieler nicht getroffen und somit auch nicht elfmeterwürdig gefoult worden ist. Der Einsatz der Grünen Karte hat sich im Jugendbereich bereits bewährt. Das Problem ist allerdings: Im Gegensatz zur Gelben oder Roten hat die Grüne Karte keine unmittelbaren Konsequenzen für den Spieler. Ein Spieler, der bereits verwarnet ist, muss vorsichtiger agieren, wenn er keinen Platzverweis riskieren will. Ein Spieler, der mittels Grün besonders gelobt worden ist, kann sich jedoch nicht darauf verlassen, dass der Schiri beim nächsten Foul des Spielers ein Auge zudrückt, denn Grüne und Gelbe Karten lassen sich nicht gegeneinander aufrechnen. Immerhin: Ein Eintrag in eine Fair-Play-Liste ist dem Spieler, der eine Grüne Karte sieht, sicher - und am Ende der Saison kann neben dem Torschützenkönig und dem Spieler mit den meisten Platzverweisen auch der «grünste», sprich fairste Spieler gekürt werden. Nach Angaben des italienischen Verbandes sollten auf diese Weise diejenigen Spieler belohnt werden, die dazu beitragen, dass das Spiel ein Spiel bleibe und nicht zu einer Schlacht ausarte. ■

OFV-VERBANDSVORSTAND

Verbandspräsident //
Stephan Häuselmann *
 Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen
 P 071 411 00 11
 G 071 414 04 00
 M haeuselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident // Martin Stadler *
 Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid
 P 071 931 34 87
 M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef // Thomas Bommer *
 Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach
 P 071 840 05 57
 G 058 229 06 02
 M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung //
Jost Leuzinger
 Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn
 P 071 351 24 23
 G 071 282 41 41
 M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission //
Stefan Tanner
 Bruggwaldstrasse 52a, 9008 St.Gallen
 P 079 422 22 61
 M stefantanner@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission //
Marcel Stofer
 Obere Lindenwies 6, 9032 Engelburg
 P 071 277 42 13
 G 079 771 67 30
 M stofer.marcel@football.ch

Präsident Seniorenkommission //
Norbert Mauchle
 Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg
 P 071 850 08 10
 M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission //
Roman Ullmann
 Postfach 894, 9201 Gossau
 P 071 385 18 04
 G 071 228 51 41
 M ullmann.roman@football.ch

Geschäftsführer // Patrick Koeppel **
 Sonnenstrasse 5b, 9313 Muolen
 G 071 282 41 41
 Fax 071 282 41 42
 M koeppel.patrick@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell // Werner Schmid
 Thalerstrasse 98a
 9404 Rorschacherberg
 P 071 855 55 78
 G 071 850 94 70
 M ws@schmid-keltech.ch

Glarus // Hanspeter Blunschli
 Speerstrasse 13, 8752 Näfels
 P 055 612 37 23
 G 055 645 32 37
 M praesident@gkf.ch

Graubünden // Andrea Florin
 Falkensteinweg 4, 7206 Igis
 P 081 322 43 55
 M aflorin@ilnet.ch

Liechtenstein // Hugo Quaderer
 c/o Liechtensteiner Fussballverband
 Postfach 165, 9490 Vaduz
 P 00423 232 5116
 P 00423 794 5116
 M hugo.quaderer@lfv.li

St. Gallen // Peter Witschi
 Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau
 P 071 733 21 35
 G 071 733 21 51
 M peter.witschi@sgkf.ch

Thurgau // Paul Merz
 Südstrasse 42, 8570 Weinfelden
 P 071 622 61 79
 P 079 460 00 64
 M paul_merz@bluewin.ch

* Mitglieder geschäftsführender Vorstand
 ** Mitglied des Verbandsvorstandes ohne Stimmrecht

IMPRESSUM

Herausgeber
 Ostschweizer Fussballverband
 Weinfelderstrasse 84
 Postfach 1372, 8580 Amriswil
 Telefon 071 282 41 41
 Fax 071 282 41 42
 E-Mail ofv@football.ch

Gestaltung
 Hannemann Media AG

Druck
 Stämpfli AG, Bern

Auflage
 5500 Exemplare

Erscheinung
 4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung
 Ostschweizer Fussballverband
 Postfach 1372, 8580 Amriswil
 ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe
 Albert Gründler
 Stephan Häuselmann
 Peter Mesmer
 Beat Lanzendorfer
 Patrick Koeppel

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit